

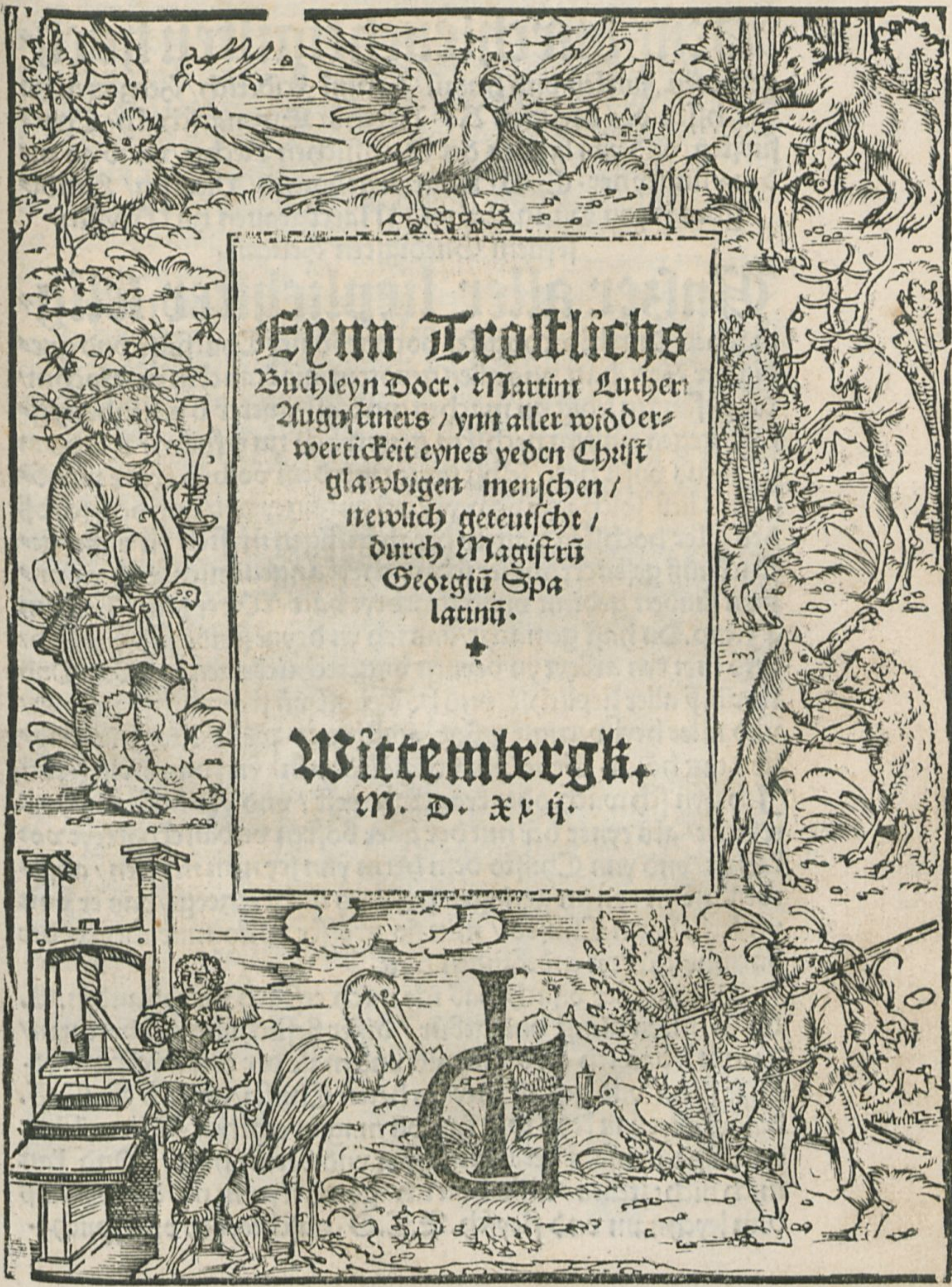




*Handwritten scribble*







# Eynn Teuffliche

Buchleyn Doct. Martini Lutheri  
Augustiners / ynn aller widders  
wertikeit cynes yeden Christ  
glawbigen menschen /  
newlich geteutsche /  
durch Magistrū  
Georgiū Spa  
latinū.



## Wittembergk.

M. D. xxij.



**Dem durchleuchtigsten hoch-**  
gebomen Fürsten vnd herren / Herren Friderich / Herzogen zu  
Sachsen / des heyligen Ro. Reichs / Erzmarſchalch / Chur-  
fürsten / vnd ynn landen der Sechsischen Rechte / vnd an en-  
den ynn seynen . C. G. Vicariat gehorend / Vicarien / Landts-  
grauen ynn Düringen / vnd Marckgrauen zu Meyssen /  
seynem Gnedigsten Herren .

**Unser aller lieplichster selig-**  
macher / Durchleuchtigster hochgebomer Churfürst vnd gne-  
digster Herr / hatt vns allen gepotten / die Krancken zu ersuchen /  
die gefangen ledig zu machen / vnd alle werck d barmhertzig-  
keyt / gegen vnsern nechsten getrewlich zu erfüllen / wie dann  
Christus vnser Herr / selbst zu vor mit dem vorbild eyner wund-  
samem lieb / solchs zu beweyße vñ anzurzeygen / auß dem schoß  
des aller hochsten vatters herab gestigen ist / sich yn vnser ges-  
fennuß gesenck / vnser schwacheyt angenömen / vnd yn vns-  
sern sunden gedient vnd gearbeyt hatt . Wie er sagt Iſaie am  
43. cap. Du hast gemacht / das ich yn deynē sundē gedient hab /  
vnd myr eyn arbeyt yn deynen vngerechtigeyten gegeben . Vnd  
wer diß aller lieplichst / vnd holtſeligst vñ freuntlichst vorbild /  
vnd aller heylwertigst gebot / vorschmet / wirt billich am ungs-  
sten tag hören . Gehet yhr vomaledeyten / ynn das ewig ferer /  
Ich byn schwach oder krank gewest / vnd yhr habt mich nit  
ersucht / als eyner der mit der aller bösten vnd anckparkeyt vor-  
kert ist / vnd ynn Christo dem herren ynn seynem nechsten / auff's  
wenigst yn eynem geringen teyl / das nicht erzeygt / das er von  
vnserm herren Christo / mitt so grosser volkommenheyt / der  
barmhertzikeyt endtfangen hatt .

¶ Auß diſer vrsach / hab ich mich erstlich vnterstanden . E.  
C. G. meyn dienst vnd gebür / diſer besuchung zu bereyten /  
darumb / das ich on die schuld vnd male der vnd anckparkeyt .  
Diſe form vnd gestalt meynes herren Christi / das ist / E. C. G.  
Kranckheyt ynn keyn weg kan vñ mag vbergehen . Mit wilcher  
gottis hand meyn herren angegriffen vnd berurt hatt . Vnd kan  
mich nicht stellen / also hort ich gottis stymm nit / die myr auß  
dem leychnam vnd fleysch . E. C. G. zuschreybet / vnd spricht .



Ich byn krank/dan ein Christen mensch ist nit krank/wen es  
krank ist/sondern Christus vnser herr vnd seligmacher selbst/  
yn wilchem d̄ christlich mensch lebt/wie dan der herr Christ⁹  
selbst sagt. Was yhr meynen kleynsten eynem gethan habt/das  
habt yhr myr gethun. Vnd wie wol mā diß gepott Christi vn-  
sers herrn vnd seligmachers/die Kranken zu besuchen vnd zu  
trosten/als das aller gemeynst gepot/ gegen allen mensche hal-  
ten muß/so muß mā es doch mehr yn den bewanten des glaw-  
bens/wie es auch S. Paul vnterscheydt/vñ am aller meysten  
yn vnsern freunden vnd nechsten beweyßen/vben vnd halten.

Zu dem das ich zu sampt allen leuten R. C. G. ynn yhron  
Churfurstenrüb/ Furstentumben/vnd herschafften/ seßhafften  
vnd vntergethan/schuldig byn nit alleyn mit R. C. G. eyn mit  
leyden zutragen/mit zu kräcken/vñ alle R. C. G. beschwerlich  
mit zvertragen/als mit vnserm haubt. In wilchem all vnser  
heyl/vorwaltung/vnd wolffart stett/wie die heylig schrifft von  
dem Naaman vñ Syrien sagt/das der herr durch yhnen dem  
gāzen konigreich zu Syrien/das heyl vñ die seligkēyt gegeben  
hatt. Iha derhalben die ganz versamlung vnd commun des  
heyligen Ro. Reichs vnd der Christlichen kirchen. R. C. G.  
dienst/danck/vñ liebpflichtig ist/auff die aller meniglichen au-  
gen/gedancken vnd hertzen achtung haben/als auff eyner ges-  
trawen vatter/des vatter lands / Deutscher nation / vnd eyr  
eynige trostliche zuzucht des ganzen heyligen Ro. Reichs.

Wir sind auch nit alleyn berurte vnterthenige dienst R. C.  
G. zverzeygē schuldig/vñ mit R. C. G. ein demütigs mit leyde  
zhaben/sondern auch got den herrn zubitten R. C. G. gesund  
vnd leben zverhalten/vns allen zu heyl/gut/vnd gluckseliger  
wolffart/wilchs ich auch vormut vnd vorhoff/vñ meniglich  
vleyssig vnd treulich geschicht. Aber ich/der ich mich billich  
für R. C. G. schuldman auß viel vrsachen erkennen soll/bekenn  
billich seyn/das ich R. C. G. eyn merer vnterthenick eyt vor an-  
dern erzeyge/meyn gebür vñ zymüg zu beweyße. Als ich aber  
das/nach betrachtüg meynner armut vñ durffügkeit nit mocht  
finden/hatt mich endtlich meyn geliebster freunde / Georgius  
Spalain⁹ R. C. G. caplan/erinnert. R. C. G. ein geystlich vor-  
troftung / das ist etwas auß der heyligen schrifft zu machen



vnd vberreychen/ vñ myr zugesagt/ es wurd solche meyn vnter  
tenickheit. E. C. G. als eynem wüder gutigem/ senffmütigem/ vñ  
holtseligem Fursten zu gnedigem gefallē reychen. Mit welchen  
wortten ich ermant meynen pflicht mich vnterwunden hab.

¶ Derhalben ich diese Taffel yn vierzehen Capitel geteylt  
gemacht hab/ vñ die selben derwegen von myr Kriechisch  
Cessaradecas genant. E. C. G. opffer vñ vberreych/ wilche ich  
an statt der vierzehen Nothelffer/ von wegen yher anzahl vñ  
wercks. E. C. G. heylwertig wunsch zu seyn. Es ist nit eyn sil  
bern Taffel/ sondern eyn geystliche/ wilche sich gebürt nit ynt  
der kirchen/ sondern ynn dem gemüt zu setzen. Sie wirt auch  
sonst keyn ander statt haben yhr dienstlich. ¶ Nu hatt diese  
Taffell zween teyl. Der erst teyll/ hatt sieben bildniß oder be  
trachtung der vbel/ beschwerung/ odder widderwertickeyt.  
Der ander teyll sieben bildniß/ der guten ding/ wie es dan sich  
selbst anzeygen wirt. Darumb gehab sich. E. C. G. seliglich/  
vnd gerwe nach yher gewöhnlichen furstlichen hochgnedigen  
erzeygung. ¶ Diese meyn gerings arbeyt gnediglich an zuneh  
men. Deren mich auch vntertemig Befill.

E. C. G.

Vntertheniger die  
ner B. Mar. Lu.

## Die Warred.

Der heylig Apostel S. Paulus/ als er zu den Romern an  
der funffzehenden vnterscheydt/ der Christen vortrostung bes  
schreyben wollt sagt er/ Meyn liebe Bndere/ alles das so ges  
schrieben ist/ das ist zu vnser lere vnd vnterweyßung geschrie  
ben / auff das wir durch die gedult vnd vortrostung der heyl  
ligen schrifft/ hoffnung haben/ ynn wilchem spruch sanct Paul  
offentlich leret/ das vnser vortrostung oder trost auß den heyl  
ligen schriften gesucht vnd genömen sollen werden. Aber die  
heylige schrifft gebrauchten sich zweyerley gestalt/ form vñ  
weyße der vortrostung/ ynn dem das sie vns zwey bildniß der



ding / mit der aller heylsamsten messickeyt durch eynander vor  
mischet furlegen / also nemlich der boszen vnd der gutten ding /  
wie der weyß Ecclesiasticus spricht. Du solt ynn der zeyt des  
vnglucks / der gutten ding gedenccken / vnd ynn der zeyt des  
glucks / des vnglucks eyndechtig seyn. Wann der heylig geyst  
weyß / das eyn iglich sach d menschen / also gethan / geschickt /  
vnd groß ist / wie gethan vnd wie groß / die wenuung der mens  
schen ynn yhnen / daruon vber handt genömen hatt. Dan das  
fur nichtig vnd gering gehalten wirt / gibt vns wenig zu schi  
cken / entwer zur liebe wenn es kompt / oder aber zum schmerz  
zen / leyd vnd betrübniß / wenn wir es vorliern. Derhalben  
wendet der heylig geyst allen vleyß fur / den menschen dahynn  
zubringen vnd bewegen / das er von der wenuung / achtung vñ  
lieb zu den gütern / nicht angefochten vnd beschwerd werd.

¶ Vnd wenn er das zu wegen gebracht hatt / so sind dem  
menschen alle ding gleych vnd on vnterscheidlich. Weyl aber  
dise abfodderung am meysten durch die red geschicht / durch  
wilche die wenuung von dem ding / das vns ansicht / auff das  
ding vorlegt wirt / das entwer abwesig ist / odder aber gegen  
wertig ist / vnd vns dennoch nichts zuschicken gibt / dem nach  
werden wir auff aller billichst alleyn durch die heyligen  
schrifft vorrostung haben / wilche vns ynn vngluckseligen  
tagen abfodert / anzusehen / entwer die gegenwertige oder aber  
die zukunfftige guten ding / vnd der gleychen zu gluckseligen  
zeytten vns abfodert / die boße ding anzuschawen.

Damit wir aber dise zwey bildniß dester basß begreyffen  
vnd fassen mogen / wollen wir eynem iglichen bildniß siebent  
sonderliche teyll geben. Denn das erst bildniß wirt haben /  
die boße ding die betracht werden. Zum ersten / die boße ding  
ynnwendig ym menschen. Zum andern / die boszen ding vor  
dem menschen / Zu dritten / die boße ding nach dem menschen /  
Zum vierden / die boße ding vnter dem menschen / oder ynn der  
hell / Zum funfften / die boße ding zu d lincken handt des mens  
schen. Zum sechsten / die boße ding zu der rechten handt des  
menschen. Vnd zum siebenden / die boße ding vber dem mens  
schen / oder die obern boße ding.



## Die erst unterscheid von den

ynwendigen bösen dingen / die ynn dem menschen selbst sind.

Das ist gewiß vnd eygentlich war / es glawbs der mensch oder aber nit / das keyn peyn / schmerzen oder / beschwerung yn dem menschen / so groß seyn mag / das er das aller ergist vbel / d bösen ding / die yn yhm sind / empfind / So gar vil mehr vnd grossere vbel vñ böse ding sind yn dem mensche / die er nit fullt vnd entfindt / Wan so d mensch seyn vbel entfindt / so entfinde er dis hell / dan er hatt die hel yn ym selbst. Nochristu frage / wie vñ welcher gestalt / der prophet sagt. Eyn ytlicher mensch ist eyn lugner / vnd eyn ytlichs lebendigs mensch ist / die ganz eytelkeytt / Eyn lügner vñ eytel seyn / das ist ler od ledig seyn von der warheytt vnd nichts yn yhm haben. Aber on warheytt vnd on alle ding an yhm selbst seyn / das ist on Gott seyn / vnd gar nichts seyn / vñnd dasselbig ist ynn der hell vñ vordampft seyn.

**O**erhalbē wen der almechtig got vns barmherziglich strafft / so eroffent vnd legt er vns auff die geringste vbell oder wenigste böse ding. Dan er weys / das / wen er den menschen dohin furet / das er seyn vbell erkēneth / das er zu stund ym augenplick vordurb / vñ vorgeheng / welchs er auch etlichen menschen zu kosten gegeben hat / von welchen in d heyligen schrifft gesagt ist. Er fureth sie in die hell vñ widerumb darauß. Der wegen die recht sagen / die / die leypliche leyde nennen erinnerung des ymerliche vbel / oder d bösen ding / die d mensch ynwendig in yhm hatt. Vnd sanct Paul heysst sie am 12. cap. zu den Juden. Vetterliche zucht oder vnterweysung gottis. Dan er geysfelt eyn ytlichen sohn den er annympt / welchs er darumb thut / das er durch vñ mit solchen geyseln / vñ cleynen vbelln / will die grossen vbell austreybē / damit wyr sie eynst nit dürffē en entfinden. Wie am 22. cap. der sprüche der weysse spucht. Die torheytt ist ynn dem hertzen des kindts zu sammen gebunden / Aber die zucht gerten wyr sie austreyben.

**I**st es nit also / das die frömen vñ getrewe eldern grösser leyd / betrubnuß / vñ bekömernuß habē / von yhren kindern / wen sie diebe od aber sonst böse seynt / dā wen sie vorwūderth seynt. Ja die fröme eldern schlage ir kind selbst / damit sie yhe nit böse seyn mogē. Was hinderts dan / das dis warhafftigs vbell



mit entfunden wirt: alleyn / das wie ich gesagt hab. Got es also vorordent / das der mensch nicht vorgieng / wenn er seyne vbell od ymmerliche böse ding auff's ymmerlichst sehe. Derhalben vorbirget sie got / vñ will dz sie alleyn durch den glawben gesehen werde / weil er sie durch dz entfintlich od synlich vbel anzeygt. Darüb sey zu der zeyt d bösen ding eyndechtig d guten ding.

**S**ihe an / wie eyn grosses gutt ist es / das man das ganz vbel nit kenne vñ wisse. Gedenck dieses guten / so wirt dich das synlich od entfintlich vbel dester weniger peynigē beschwerē / vnd anfechten / vnd widerüb am tag d guten ding / gedenck d böse ding / das ist / weyl du die warhafftige vbel nit entfindest / so sey yn der selben entfintlickeyt danckpar / vnd gedenck der warhafftigen vbel. Also wirstu das synlich vbel dester weniger entfunden. Darumb ist offenbar vnd am tag / das der vnschmerz allzeyt yn dem menschen grosser ist / dan d schmerz / leyd vnd betrubnis yn diesem leben. Nit darüb das das ganz vbel nit gegenwertig vnd vorhanden wer / sondern das die wehung vnd anfechtung / desselben vbells durch die gute gottis / den menschen nit beschwert / wilchem es got vorbirgt. Derhalben sehen wir / das die yhenige / wilche die gnad habē yhr warhafftigs vbel zu sehen / so vngütlich vnd ernsthafftiglich mit yhnen selbst vmbgehē / das sie alles das / so sie leyde mugē fur gar nichts yn yhrem ganzē leben achten / alleyn das sie yhr hel nit dürffen entfunden. Also wirt eyn iglichs mensch thun / wenn es entwer fulet od entfunde / od aber glawbt an seyn ynwēdigs vbel. So dan wirt es von yhm selbst zu yhm die außwendige od euserliche vbel erfodern / daryn spielen / vnd nymer nit trauricher seyn / dan wen es nit euserliche vbel / beschwerlig vñ anfechtig her / wie wir dan wissen dz etlich liebe heilige thun habē.

Dem nach ist die erst trostlich bildniß / das eyn mensch zu yhm selbst also sprech. O mensch du erkennest vnd weyst noch deyn vbel nicht / Erfraw dich vnd danck gott / das du nicht gezwungen wirst / es zu entfunden. Also wirt das vbel / od der die beschwerung durch die gegenachtung vnd vngleichung des grosten vbells leicht.

**U**nd das ist / das die andere sprechen / ich hab vil ergere vñ bößere ding / dan die hel vordienet. Es ist leicht zu sagen / aber vnleyderlich zu entfunden / vñ wie wol diß vbel ganz vorborgen / vnd ymmerlich ist / dennoch



erzeygt es vñ gibt an tag seyn frucht fast entfindlich. Vnd das  
sünd/die forcht vñ vn sicherheyt/des erschrockē vñ forcht same  
gewissens/ da durch d̄ glawb bekriegt vnd angefochten wirt/  
wenn d̄ mensch nit weyß/oder aber zweyfelt/ aber eyn gnedigē  
habe. Vnd die selb frucht/ ist souill herber vnd bitterer/ souill  
schwecher d̄ glawb ist/ vñ wenn diese schwacheyt allein würdig  
lich betracht wirt/ weyl sie geystlich ist/ so vberwigt sie die leyp  
liche schwacheyt weyt/ welche sie auch auff's aller leychtst ma  
chet/ wenn sie gegen d̄ ander vleyssig vorgleycht vñ gesch arzt  
wirt. ¶ Weytter gehort auch zu den yinnerlichen vbeln oder  
boßen dingē/ alle die beschwerūg/ die d̄ weyß man Ecclesiast.  
Beschreybt/ do er so dick vñ offt die eytelkeyt vñ anfechtūg des  
geysts meldet vñ antzeygt. Dan wie vil ratschlege vnd bedens  
cken haben vñ nemen wyr vergeblich? wie vil vnserer wunsch  
vñ begirden gehen zu ruck vnd werdē betrogē. ¶ Wie vil dings  
hören vñ sehen wir wid vnserē willē? Vñ die sachen die nach  
vnserm wunsch vnd willen ergehen/ geschehen auch widder  
vnserm wunsch vnd willen. Also gar ist nichts gāz vnd volko  
men/ auch sind diese vbel vnd boße ding alle souil grösser ynt  
souil hoherm vnd mehrem stand/ eren vñ würdickeyt eyner sitz  
zet/ d̄ von not wegē muß grössere vñ merere anfechtūg/ qual/  
betrubniß vnd iamerß haben/ dan die andern leut/ die auch d̄  
massen beschwerūg leydē. Also das der prophet yn dem. 10 3.  
psalm recht gesagt hatt. Das kleyne / grosse vñnd kriechende  
thier/ d̄ keyn zall sey/ yn dem Mehr dieser welt sey/ das ist/ das  
der anfechtung vnzlich vil sind. Also nēnet Job auch ym. 7.  
cap. Das leben des menschen/ derhalben eyn anfechtūg. ¶ Vñ  
diese yinnerliche vbel oder ynwendige boße ding/ sind darumb  
nichts deste weniger boße dingē/ das sie nicht gesult vnd ents  
funden werdē/ sondern das sie durch die vbung vñ stetickeyt/  
sind vorechtlich worden/ vnd das durch gotlich wirkung die  
wenung vñ anfechtung yn den selben vorzert sind. Darüb ers  
ynerē sie vns selden / die wyr noch durch keyn vbung gelernt  
haben zuuorachtē/ so gar war ist es/ das wyr kaumet/ den taus  
senten teyl vnser vbel vnd boße ding fulen vnd entfinden. So  
gar ist es auch endlich wahre/ das wyr vnserē vbel vnd boße  
ding/ nicht d̄ warheyt vnd sachen selbst nach/ sondern nach d̄  
meynūg vñ wenūg ermessen/ achten/ entfinden oß nit entfindē.  
Die ander



## Die ander Unterscheyd Von

den zukunfftigen vbeln/vñ bößen dingen d menschen.

Das wyrt auch alle gegenwertige vbell vnd böße ding ley-  
chter/linder vñ geringer machen/wen eyn mensch seyn gemüth  
zu den zukunfftigen vbeln oder bößen dingen keret/der fouil/der  
massen/vñ so groß seynd/das da gegen alleyn die groß vñ der  
vornemste bewegung eyne des gemüts/die forcht genät/gegeben  
ist/welche etliche also beschreyben/das sie sey/eyn entsetzūg od  
Bewegung von dem zukunfftigen vbell. Also das auch sanct  
Paul sagt/zu den Rom. am 11. cap. Du sollt nicht hoch weysß  
seyñ/sondern dich fürchten/odder yn der forcht stehen. Vnd dis  
vbel ist fouil grösser/fouil es vngewisser ist/welcher massen  
vñ wie groß es seyn wyrt. Also dz auch eyn gemeyn sprichwort  
ist. Es ist keyn alder oder zeyt/des menschlichen lebēs/der kretz  
od schebickeyt zu ald wer/welchs doch sust eyn kindisch/ Jha  
eyn saugkindisch vbel ist. Also gar ist keyn mensch vor keynes  
menschē vbeln vñ beschwerūg/ sicher vñ frey/sondern alles dz  
ein mensch leydet/mag dem andern auch begegē vñ wider farē.

Do her gehorn alle Historien/vñ beschwerliche yamer-  
liche geschichten/aller zeyt vom anfang der welt/alle clage der  
ganzen welt/vnd das etlich vornemck vnd gewar genommē  
haben/mehr dan dreyhūdert art/der krankheysten/durch welche  
des menschē leychnam mag angesochten werden. Wen nu fou-  
vil krankheytē seynt/wie vill meynstu wol/dz andere vnglück-  
liche felle vnd beschwerung der güter/der freunde/vñ endlich  
auch des gemüts seynt/wilchs eyn vornemer vnterwurff vnd  
poden aller vbeln vñ bößen dingē/vñ eyn eynigs beheltnis/der  
traurickeyt vñ der vbel ist/ Vñ yhe großer vñ würdiger d stant  
ist/yhe mehr die crafft/ vnd entfindtlickeyt der vbel zunimpt.

Verhalben man sich muß alle stund/weyl alle ding vñ sa-  
chen/gleich als an eynē dünnen faden hangē/der armut/der vn-  
ere/schand/vñ allerley beschwerūg/vñ anfechtūg besorgē. Nit  
anders/dā also vor dez schwert/dz d wutrich Dionysii zu Sia-  
cilien/uber dz haubt des dē er zu im zu tisch erfordert gehēckt het.

Vnd was von solchen vnglückseligen zustehn vñ vbeln  
nach bleybt/vñ vns nicht wid fert/soll alles für eyn gewyn ges

B



schatzt vñ gehalten werden/vñ fur eyn grossen trost/ des vbel/  
vnd vnfaß der vns begegnet ist. Also das du gezwungen wur-  
dest mit des heyligen propheten Jeremias zu sprechen/Das ist  
die Barmhertzigkeit gottis/dz wir nit seynt vmbkōmen vñ vor-  
zert worden. Dan alles das ungluck vñ vbel/so vns nit vber-  
gangen ist/durch gnedige vorhinderūg/der rechten des allerho-  
chsten gottis/nach bleyben/wilche gottliche gūte vñnd barm-  
hertzigkeit/vns allenthalbē mit so grosser stercke beuesteth/wie  
ym Job beweyst ist/das es dem teuffel/vñ den vbeln weethut/  
das sie vorhindert seynt worden. Darūb sehen wir wie treulich  
vñ hertzlich /gott der almechtig von vns soll geliebt werden/  
so offft vns etwas widderwertigs vnd beschwerlichs zusteet.

Wan der aller freuntlichst vatter erynnert vns durch ditz  
eynigs vbel zusehen/wie vil vns vbel/vbergehn werden/ die vns  
nachtrachten/wen er nicht weret vñnd dafor were. Also wolt  
er sprechen/der teuffel vñ die ganz antzal vnd vrsamlūg der  
vbel/will dir zu/vñ tracht nach dir/dich gleych wie durch ein  
syb zureden/ Aber ich hab dem Mchz eyn end gesetzt/vñ zu yhm  
gesagt/ Zie her werden/deyn grosse bulgen kōmen vñ zurbrochē  
werden / wie er yhm Job am 38 . cap. sagt .

Und wen gleych villeycht vortmittels gottlichen willens  
diser vbel keins vber dich gehet/so wirt doch das vbel/so das  
aller grost aller erschrecklichen ding genant wirt kōmen/das  
ist der todt wirt eygentlich vñ gewiß kōmen. Wie wol nichts  
vngewissers ist dan die stund/des todts/ vnd dis vbel der todt  
ist so gross/das wir sehen/das vil menschen auch mit vnd bey  
allen berurten vbeln lieber leben wolten dā nach vorendūg der  
selben vbel ein mal sterben/vñ disem vbel allein legt die/schrifft  
die suß alle andere vbel vorachtet/die forcht zu/vñ spricht. Be-  
denck die letzte ding/so wirtdest in ewickeytt nicht sunden.

Du sehe wie vil betrachtūg/wie vil būchere//wie vil weyße/  
wie vil ärzeneyen/zusammē getragen seynt/das man durch die  
erynnerung vnd das gedechtnus dyßes eynigen vbel/die leuth  
mocht von den sunden abstercken/die welt verechtlich machen/  
die leyden/anfechtung vnd vbell leychnern vnd erlinden/vnd die  
Betrußten/durch die vortgleychūg oder gegenachtung/eynes so  
erschrecklichen vñ grossen/aber vnterweylen notdurfftigē vbel.



zuuortrösten. Dan es ist yhe niemāts/ & yhm nicht wūsch lieber  
alle yndere vbell vñ vngluc̄ zuerleyden vnd vordulden/wen er  
da durch dem vbell des todts mocht entwerden. Wan vor dya  
ßem vbel haben sich auch die heyligen geforcht/daran hat sich  
auch Christus vnßer lieber Herz vñnd Seligmacher mit forcht  
schew/vnd blutigem schweyß begeben. Also das die gottlich  
Barmhertzigkeit/mit keyner andern grossern sach vorschafft hat  
die cleyntutigen vñ vorzagte menschen/dā yn diesem vbel wie  
wir folgenden sehen werden/zustercken vñ trösten. ¶ Aber diese  
vbell alle seynt gemeyn allen menschen auff erden/wie dā auch  
die guttaten/des heyls yn den selben vbeln vñ beschwerung ge  
meyn seynt. Aber die Christglawbige menschen haben eyn/newe  
eygene/vnd sonderliche vsach/sich vor dem zukunfftigen vbell  
zufürchten/die alle benante vbel anzweyßell vbirrifft/vnd ist  
eben die vsach/die sanct Paul zu den Corinthern am 10. Capi.  
antzeygt vñ sagt. Der do steet & sehe/das er nicht falle/so schlie  
pfricht ist der weg/so mechtig ist der gewapent seyndt/auff vn  
ßern eygenen vornügen(das ist durch den halt vñ behelff des  
fleyschs vñ aller bößen anfechtūg vñ bewegung/des gemüts)  
vmbriingt mit eynem vnentlichen vnzelligem Here der welt/den  
wollusten zu der rechten/vñ den widerwertickeyten vñ bößen  
willen/der menschen zu der lincken handt/ neben der arglistig  
keyt damit er auffß aller bescheydft vñ bereyft ist/in tausenter  
ley weg vñ weyßen vns zuschaden/zuoisuren vñ zuuorderben.

Also leben wir/das wir auch mit eyn augenplick vnßers  
guten vornemens sicher vnd gewiß seynt. Sanct Cyprian erz  
zelt der massen vbell vill in seyner Episteln von dem sterben vñ  
leret/vñ sagt/das man den tod wunschen soll/als eyn schnel  
len vnd schleunigen nothelffer allen diesen vbeln/bößen dingen/  
widerwertickeyten/vnd beschwerūgen zuentwerden/Vñ war  
lich wo die guthertzige mensche seynt/die diese vnendliche vbel  
der hell/würdiglich betrachten/so sehen wir das sie lebens vnd  
todts/das ist alle berurte vbell vnd widerwertickeytt ungeachs  
tet/yhnen wunschen vnd begern zusterben/damit sie dieses vbel  
der funde yn dez sie seynt/wie wir in dem vouigē bildnis gesagt  
haben vnd yhn/das sie fallen mogen/dauon izt geredt wirt/zu  
gleych erlost vñ ledig werden mogen/vñ sicherlich/diese vsach



Beyde seynt/die allerbillichste Bewegüß nicht alleyn den todt zu  
 wunschen/ sondern alle vbel vñ widerwertickeit zuuorachtē/  
 vnd vil mehr eyn eynigs vbel leichtlich zuerleyden/ so gott der  
 herre yemants voileyhet dar durch bewegt zu werden. Das es ist  
 gottis gab/das mā dardurch bewegt werde. ¶ Dan welcher  
 recht Chrißtglaubiger mensch wolt yhm nicht wunschen/nitt  
 alleyn frantz zu seyn/sondern auch zusterbē/der do siht vñ ent-  
 findt/dz er yn seyner gesundheyt in sundē ist/ vñ stetigs yn mere  
 sünde mocht fallen/ vnd teglich fallen/vnd also wider den al-  
 lerieplichsten willen seyner allerlieplichsten Vatters an vnter-  
 laß thun/Wan sanct Paul bewegt durch die hitz des zorns vñ  
 vnwillens/zu den Rom. am 7. Cap. Als er geclagt het/das  
 er das gutt nicht thet/das er wolt/sondern das vbel dz er nicht  
 wolt/hat mit erhobner stym geschryen. O ich vnseeliger mēsch  
 wer wirt mich erlösen von dem leychnā dieses tods: Die gnad  
 gottis/sagt er/durch Ihesum Chrißtu/dan der mensch hat got  
 seyner vatter nicht recht lieb/der nicht das vbel d̄ sünd für gro-  
 sser heldet/dan das vbel/des tods/weyl gott den todt alleyn  
 dartzu vorordent hatt/das vbel der sünd endtlich zuuorordent  
 vnd abzuschneyden/Also das der todt ist eyn diener des lebens  
 vnd der gerechtickeit/wie weytter hernach folgen wyrt.

### Die dritt unterschied. Von dem vor-

gangen odder hynderwertigen vbeln des menschen.  
**I**n diesem dritten bildnis der vorgangen odder hynderwertigen  
 vbel des menschen/erscheynt/ vornemlich vor andern/ die  
 süß vnd lieplich barmhertickeit gottis Vatters/die vns vor-  
 mag yn allen vnsern engsten/betrübnußten/widerwertickeiten  
 vnd beschwerung zu tröstē / Dan kein mensch entfindt/die ge-  
 walt vñ crafft gottis stercker/heylwertiger/vñ crefftiger vber  
 sich/dā wen er betracht/die iar seyner vorgāgenen lebē/darüß  
 spricht s. Aug. Wen dem menschen die walh gegeben wurd/  
 entwer zusterben/oder aber seyn vorgāgen leben/noch einst zu-  
 treyben/so wurd er den todt vñ sterbē erwelē/weyl er souil fer-  
 lickeit vñ vbel sehe/dē er kaumeth vñ schwerlich entwordē wer/  
**W**ilcher spruch wē er recht bedacht wirt/gātz warhafftig ist.  
 Dan alhie k̄ ein mēsch sehen/wie gar vil/er an seyn vleyß/



zuthun/vñ sorgfeldigkeit. ia auch wol an vñ wiß seyn wüsch  
vñ willen er gethan vñ geliden hatt/darauff er so gar keyn ge-  
däcken/rat od bedēcken gehabt hat/ eh: sie auß gericht od aber  
weyl sie gehädelt wordē/dz er nach volzhüg des wercks/sich  
bey yhm darob vorwüderet/vñ sprechē muß/Wartzu seynt mir  
dise sachen kōmen/darauff ich nie oder ihe vil anders gedacht  
hab/also das dis spruchwortt war ist/Der mensch nympt ym  
für/aber gott schickt vnd schafft es wol/widder des menschen  
furnemen vnd willen. Also das wy: durch dis eynigs nicht  
laugnen mügen/das vnser leben/sachen vñ hendel nicht durch  
vnser klugheytt vñ vorsicht/sonder durch die wunderberlichē  
gewalt/rat/vnnd güte / Gottis geleytt vnd regirt ist worden.  
Allda wirt erkēt vñ vormerckt/wie gar offst Got bey vns geweest  
ist/do wy: yhnen doch widder gesehen noch entfunden haben.

Derhalben S. Peter warhafftiglich gesagt hatt. Gott ist  
für vns alle sorgfeldig/Darüb wen gleych keyn bñcher od pre-  
dig weren/dennoch so vnser leben durch sonil vbel widerwer-  
tikeyt/vñ ferlicheit gefürt vñ zugebracht/ betracht wirt/so be-  
weist es vns genugsalich/dz die güte gotis aufs aller heylwer-  
tigst/gegēwertigst/vñ aller lieblichst ist/Als die do vns roeytt  
vber vnsern rat/bedēcken/synn/vñ entfindē/gleych als in seyner  
schosß vñ armen getragen/ Vnd woye Moses am 32. cap. des  
buchs Deut. sagt. Der her: hatt yhnen/wie den angapffel seyns  
augß behüt/vñ ynē vmbgefürt vñ auff seinē schuldern getragē.

Vnd doher seynt erwachsen dise erinnerung vnd vorna-  
mung in dem psalter. O her: ich byn eyngedēck geweest/der al-  
den tage in allen deynen werckē/vnd ich habe die werckē deyn-  
hende betrachtet/ Ich werd gedencē vom anfang deyn-  
er wunderwerck/vñ ich bin eyngedēck geweest deyn-  
er gericht vñ vityl vnd bin getrōstet worden/ Dise vnd der gleych sprüche/ziehen  
sich alle dohin/das wir wissen sollē/das so wir sehen/das die  
zeyt got bey vns geweest ist/do wir nit gedacht od es dafür nit  
geacht also wer er bey vns geweest/das wir daran nit zweyffeln  
soltē. Got sey auch die zeyt bey vns/wen wir meynē er sey nicht  
bey vns/Dan der vns in vill nöten/beschwerüg vñ widerwer-  
tikeit an vns hat angenōmen/wirt vns auch in eynem geringē  
ob wir vns woll lassen duncken er vorlaß vns/nitt vorlassen/



Wye er dan ym Esaiā spricht. Ich hab dich ein augenplick vñ  
eyn wenig vorlassen/vñ werd dich yn grossen erbarmung vor  
samen/odder zusammen bringen.

Wen du nu darzu thust auch die betrachtung /wer vnser  
sorg gehabt/wen wir souill nacht geschlafen haben. Wer für  
vns gesorgt hat/wē wir gearbeyt/gespilt/vñ alle andere vnent  
liche gescheffe vnd hendel gethan vñ tryben haben. In wilchē  
wir nichts für vns selbst gesorgt haben. O der aber wie groß ist  
doch die zeyt/yn wilcher wir für vns selbst sorgen. Wen d̄ gey  
zig mensch sorgfeldig ist gutt vnd gelt zuelangen/so muß er  
von not wege die sorgfeldigkeit/auff die suchung/nachtrachtung  
vñ den hadel setzen. Also sehen wir/dz alle vnser sorg wir wellē  
oder wellē nicht/wideruß allein auff gott kompt/vñ wir seynt  
kaumet auff's aller seldenst vnserm eygen rat/vorsorgē/vñ vor  
sehen gelassen/wilchs doch gott der herz darumb thut/vns zu  
unterweyßen seyn güte zukosten/vnd endlich zusehen wie eynt  
grosse vnterscheyd sey/zwischē oder vnter seyner vñ vnser sorg.

Also kompt es das gott vns zu weylen lest mit eyner ge  
ringen krankheyt odder aber eyner andern widerwertigkeit vbell  
oder beschwerung angefochten werden/vñ stelt sich eben/also  
sorgt er die zeyt nicht für vns (dan er sorgt alle zeyt für vns)  
vñnd vorhindert vñnd erwert doch die zeyt mit zu/das souill  
vbel vnd beschwerung/so vns von allen d̄tern zustehn/nit mit  
eynander vns vberfallen/vns als seyn liebste sūn vñnd kinderle  
zuvorsuchen/ab wylz vns seyner sorg/die wylz sust ym allen  
vnserm leben erkent vñnd erfahren haben/Befelhn/glawben vnd  
vortrawen wollen/vñ zusehen/wie gar vnnutz/vnortreglich/  
vnd onmechtig vnser sorg ist/was seynt wylz dan so engstlich  
wenutig/vñ sorgfeldig in eyner geringē weyl eyner cleynen wid  
derwertigkeit. ¶ Dan woz seynt wylz vns nutz/was helffen wir  
vns oder aber woz mochtē wir vns vnser gātz leben vber helffen/  
so wylz eynt eynigen schmerzen eynes beyns / auch die allerwe  
nigst zeyt nit mogen heylen. Vñ warumb lassen wylz/die sorg  
nicht gott dem herin/welche wylz mit bezeugung des lebens/von  
yhm auß souill vbeln vnd beschwerung an vnser zuthun vleys  
vnd arbeyt/erlost vnd erhaben seynt/Das/vnd der gleych wiss  
sen/ist wissen die werck gottis/vnd seyne werck betrachten/vñ



durch sulchs gedechtnus vnd bedencen/ vns in vnsern beschwerung vnd widerwertickeyten trosten/ Die aber dz mit wissen werden fallen ynn dyssen spruch des xxix. psalms / Weyll sie die wercke gottis / vnd die werck seyner hende mit vorstäden haben / wirstu sie zustom vn sie mit erbarren / wan sie seynd vndackpar der ganzen sorgfeldickeyt gottis / so er yr gantz leben fur sie hat gehabt / die eyn aller cleyinste weyl / die sorg fur sie yhm nicht vbergeben noch vortrawen.

## Die vierd Vnterscheyd. Vom

den vnderen vbeln.

Bissher haben wir nichts ynn allen vbeln gesehen / die wir leyden / dan dz die gotlich / enfftmutickeyt / güte / vn barmherzickeyt / so groß gegenwertig vnd gnedig ist / das vnter den vntzlichen vbeln / beschwerung vnd widderwertickeyten / mit welcher wir in dissem leben vmbgeben / vmbbringt / vnd gantzlich darinn gefencklich gesetzt seynt / kaumeth derselben wenig vnd dennoch nicht allzeit gestatt werden / vns zubeschweren vn anfechten / Also das eyn ytlichs gegenwertigs vbell oder beschwerung / do mit wir zur zeyt angefochten werden / nichts anders dan eyn erinnerung ist eynes grossen gewins / damit vns gott verereth / vnd vns nicht lest vnterdrückt werden von der grossen menig der vbel / beschwerung vnd widerwertickeyt yn denen wir seynt / dan was ist das fur eyn wonder / so yhemand mit vnendliche vnd vntzlichen schlegen wurd angefochten / vn das der selbig mensch endlich mit eynem eynigen schlag vorletzt werde. Ja es ist eyn gnad / das er nit mit allen schlegen getroffen ist.

Derhalben / das erst vbell vnter vns / ist der todt / Vnd das ander die helle / Wenn wir nu den so manichfeltigen / heffigen / grausamen todt / damit die sunder gestrafft werden / betrachten. so werden wir leichtlich sehen / mit was grossen gewin wir vill weniger leyden / dan wir vordienet haben. Dan o weye vill werdē gehengt / extrenckt / errourgt / od geköpfft / die villeycht vill weniger sünde gethan haben / dan wir. Also das derselben todt vnd elend / vns von Christus vnserm herm vnd Seligmacher / fur eyn bildnus vnd spiegel vorgeworffen wirt / vns darinnen zuspiegeln vnd anzusehen / was wir vordient haben. Wan vn



Her her vnd seligmacher/sagt Luce am 13. cap. do yhm etliche  
vorkundten/das Pilatus ettliche Galilcer/hett lassen erstechen  
vnd opffern/ Antwort er/ Haltent yhr es da für/das disse Gali-  
leer seynt/die grösste sunder vor allen galileern gewesen/die das  
erliden haben: Meynt/ich sag euch/sondern es sey dan/das yhr  
bus thut/so werdent yhr alle der massen vmbkōmen/wie auch  
die achtzehen auff die der thurm zu Siloach gefallen vnd sie  
erschlagē hat/Meynent yhr/das sie auch schuldig gewesen/vor  
allen mensche/so in Jerusalem wonē: Dan wir können/mügē  
auch mit gedēcken/das vns geringere vbell gebüren/so wyz has-  
sen grössere oder aber gleyche sunde geubt vnd getrieben. Auch  
wyrt die gerechtickeit vnd warheyt gottis vns vnser willen  
mit vnrecht vñ lügenhafftig werden/die beschloffen hat eynem  
ygliehen/nach seynen wercken wider geltung zuthun/wen wyz  
yhm selbst mit vorkōmen/vñ auff's wenigst mit gedultiger er-  
leydūg eynes kleynē vvels od beschwerūg genug gethan habē.

Her yn der hell vnd der ewigen vordammus/wol vill taus-  
sent sineyt er/die auch den tausenten teyll vnserer sunde kaumeth  
haben: O wie vill Junckfrawen/kinder/vnd die wyz/die vns  
schuldigen nennen/seynt do selbst? wie vill monche/nonnen/  
priester/eleuth/die des weßens gewesen/das man es dafür ges-  
halten/sie haben yhr lebē lang gott gedient/vñ villeycht durch  
eynen fall gefallen/in ewickeyt gepeynigt werden. Darūß muß  
alhie mit vorhaltē werdē/das eyn eynige gerechtickeit gottis ist  
ineyner ygliche sunde/dan gott hasth vñ vordāpt die sünd yn  
eynē ytlichen/in dē sie erfundē wyrt/Sehen wir alhie mit die vns  
ermessene barmhertzigkeit gottis/welche die/so die vordamp-  
nus so offt vordient/nit vordampft hat/Wan ich bit dich wie  
groß ist/das/so wyz auch vnser lebē lang leyden mögē gegen  
der ewigen peyn/so die/mit eynereynigen sünd vordient leyden/  
vnd wyz seynt in des frey/vñ durch gotliche vorhelūg viler vn-  
ser sunde vnuorsert blyben. Dan das wyz der wolthat gottis  
nit achtē/od aber zu wenig vñ vnuleyffig achtē/ist die vndāck-  
parckeytt/vnd eyn hertickeit des vnfinlichen vnentsintlichen  
glaubens.

Doher gehēt auch so vill Zeyden/vnglawbige/Juden/  
vnmündige kinder/welche so yhnen/die gnad geben wer wor-  
den/die



den/die vns gegeben ist/so weren sie nit yn d hell/sondern yn  
hymel/vnd hetten vil weniger gesündigt.Dan diß bildnis hat  
Christus vnser her/vnd seligmacher/vns auch yn S. Mat-  
theus Euāgelio vorgetragen/vñ gesagt/Wee dyr Corozon/wee  
dyr Bethsaida.Wan so die wunderwerck weren zu Tyus vñ  
Sydon gescheen/so vnter euch gescheen/so hettē sie voilengst  
yn heren kleydern/vnd yn der asschen gebüßt.Aber ich sag euch  
am tag des gerichtis/wirt es den von Tyus vñnd Sydon/baß  
dan euch gehē/Wee dyr Capharnaū/das du bis yn den hymel  
erhoben bist/dan du wirst bis ynn die hell abfallen.Den wen  
zu Sodoma die wunder zeychen geschehen weren/so ynn dyr  
geschehē sind/so weren sie villeycht/biß auff disen tag bliebē.

¶ Aber doch sag ich euch/dem erdtrich zu Sodoma wirt es  
am tag des gerichtis/baß dan dyr gehen. Derhalben sehen wy  
wie vil vñnd groß lobß vñnd liebs wy vnserm allerfrümsten  
gott schuldig sind/yn eynem iglichen vbel/diser welt/weyll es  
kaumet eyn dröppfleyß ist/der vbel/vnglück/vnd beschwerüg/  
so wy vordient haben/wilche der Job dem Mehr/vnd dem  
sand oder griess des mehrs vorgleycht.

## Die funfft unterscheyd von

den vbelln auff der lyncken seyten.

Die vbel oder boße ding auff der lincken seyten/sind der groß  
hauffen vnserer widerwertigen/vnd d boßen menschen/vñ an  
den selben sollen wir erstlich sehē/was fur vbel vñ beschwerüg  
vnserm leyß/vnserm gerücht/vnd namen/vnsern gütern/vnd  
seelen/nit ertzeygt habē/die sie vns hetten wollē ertzeygen/wen  
sie durch gotlich schicküg vñ ordnüg daran nit weren vohyn-  
dert worden/vñ yhe hohers stands/vnd grossers regiments ein-  
iglicher ist/so vill mehr hatt er der massen seynd/serlickeyt/Be-  
schwerüg/nach red,vñ anfechtüg/yn wilchen allen mā mag  
die aller heylsamst vñ gegenwertigst hülfß gottis vñmercken  
befinden/vñnd erfahren/darumb istß keyn wunder/das wy zu  
weylen durch benanter widerwertickeyten eyne berurt werden  
Auch sollen wy vnserer widerwertigen vñ d boßen menscha-  
eygene vbel ansehen/nit vns dayn zuerstrawen/ßödern ein mit-  
leyden mit yhnen zuhaben/dan sie müssen auch selbst gemeyn-  
niglich/der beschwerung vñnd vbell gewertigt seyn/der wy

¶



warten/wye yn den oben berurten bildnußen zumerckē ist.

Aber in dem seynt sie vnseiger/dan wir/das sie außershalb vnserer geystliche vñ weltliche gesellschaft vñ gemeinschafft seynt/Dā das vbell/so wir leyden/ist nichts gegen yhres vbell/darūß/das sie in sundē/im vnglaubē/in dem zorn gottis/vnter d̄ oberkeytt des teußfels/vñ die aller vnseigste gesāgene knecht der vngottsocht vñ der sundē seynt/also das/wen sie die gātz welt vormalad eyet/ynē bößere vñ ergere ding nit mocht wunschē/wilchs alles/so wir es recht ansehen/wurden wir auch zu gleych sehen/mit was grosserer vñ milderer gottis gnaden wir ym glauben/ym Reych Christi/ym dienst gottis/erleyden eyn kleyne ferlickeyt des leychnās/welche wir in eyner so grossen reychē vberfluß d̄ aller besten ding kaumēt entfindē solten. Auch soll der selben vnser feynde vñ bößen mēschen vnseickheit eynem Christlichen vnd gotfortigen hertzen/so leyd/vordueßlich/vnnd beschwerlich seyn/das es soll seyn eygene beschwerung/fur lust vnd ergetzlickeyt halten.

Also gebeytt sanct Paul zu den Philippenfern am andern capitel. Eyn yglicher soll auff der andern frommen vnd beschwerūg/vnd nicht auff das seyn achtung haben. Dan das sollte yhr ym euch entfinden/das in dem herin Christo Ihesu/welcher/als er ym der gestalt Gottis war/hatt er sich nicht/fur eyn raub geacht/sondern sich selbst ler gemacht vñ die gestalt des knechts an sich genommen. Das ist houill geredt/vnser herin Christus hat mit dē aller holtseeligstem vnd freunde lichstem willen/vnser gestalt angezogen/vñ sich nit anders in vnsern vbeln beweyßt vñ gehalten. Dan also weren sie seyn eygen gewesen/vñ hat so gar seyn selbst/vñ seynere guten ding vorgeffen/vñ sich von den selben gelert vñ geledigt/das er alenthalben erfunden ist worden/gemacht ym eyn gleychnus der menschen/vñ es dafür gehalten/also gehörten yhm zu alle menschliche ding/vnd hatt sich also alleyn mit vnsern vbeln beladen vnd bemühet.

Durch diß bildnus vñ gemüt/werden die heyligē bewegt fur die bößen menschen/ya auch fur yhr eygenefeyndt zu beten/vnd alles das zu thun/wie Christus gethan hat/vnd yhrer eygenen iniurien beschwerūg oder gerechtickeyt vergessen/vñ alleyn sorgfeltig sein/wie sie yr feynde oder die böße mensche mo



chten vñ yren vbeln ledig machē/ von welchen sie vnuergleich  
lich meer gepeynigt werdē/ dan durch yr leylich vbel/ wie vñ  
Loth/ sant Peter in der andere epistel am andern cap. schreyt/  
das er hab gewōt vnter denen/ die vñ tag zu tag sein gerechtē  
seel/ mit vnrechtē werckē gepeynigten/ Darūb sibstu alhie/ wie  
groß der abbrundt der vbel vñ beschwerung/ auch vñsach ist  
sich zuerbarmen vñ eyn mitleyden zuhaben mit ynen/ vñ zu  
gleich vnser̄s cleyne vbel̄s zuuergeffen/ wen die lieb Gottes in  
vns ist/ vñ wie gar gott vns nichts leyden leß/ gegen den Bes  
chwerung so sie leyden.

Das vns aber vnser̄e beschwerung so leylich bewegē/ ist  
dise vñsach/ Das dz aug des hertze nicht reyn genug ist/ domit  
wir mochten sehen/ wie groß die vnere vñ vnseckheit des mens  
schen ist/ so vnder der sunde leygt/ das ist des menschen d̄ von  
got gescheyden vñ abgesundert/ vñ von dē teuffell besessen ist.  
Wer ist nu so hart/ d̄ nicht gegē der erbarmlichē gestalt/ der/  
die vor den kirchen vñ auff den gassen ligen/ mit vertzerten vñ  
durch eyter vñ feul abegangenen angesichten/ nasen/ augen/  
vñ andern gliedmaßen/ also erschreckē/ das seynes gemūt auch  
daran zugedenckē graweth/ will schweigen das er sie mocht  
recht ansehen. Aber was wil got durch dise iāmerliche gra w  
same erschreckliche bildnus vnser̄s fleisch vñ bruderlicher glei  
chnus anders anzeigen. Dan das er vns dar durch die augen  
vnser̄s gemūts eroffen/ das wir mogen sehen / mit wie vill er  
schrecklicher gestalt die seel des sunders yn eyter vñ feul zeige.  
wen der sunder gleich yn sammeth/ golt/ roßen/ vñ liligen/  
gleich als eyn kindt des paradys seyn leben zu brecht. O wie  
vill grosser sunder seynt in d̄ welt gegē derselben gebrechlichē  
verfeulten menschen eynem zuachten. Warlich dise vbel  
weyl sie vnermessener grosse vñ antzal seynt/ vñ in vnser̄n neh  
sten voracht werdē/ machen sie/ das vnser̄er vbel eyns auch dz  
allerwenigst eyn eynigs vñ aller grosts vbel gehalten wyrt.

Auch muß vnser̄n feynden von nottwegen in leylichen  
vbeln/ vbelen sein dan vns/ Dan was mag ynen doch lieplich/  
süß vñ reyn freudsam seyn/ wen sie gleich hetten vñ erlāgten  
alles das sie wolten vñ begerten/ wen yr gewissen nit mag ge  
rweh seyn. Ist doch keyn grawsamers vbel dan das peissend  
vnwesen des gewissens/ dan der heylig prophet Isaias spricht



am. 47. capitel. Die vngotforchtige sind / wie das vngestüm  
mehr / wilchs nit rwen mag / vnd seyn bulge erwachsen zu er-  
rettung vnd yn eyn leyd. Gott d her: sagt / die vngotforchtige  
menschen habent keyn rwe. Darumb sihet man ynn den selben  
menschen diese meynung / Deutrons. am. 28. capitel. Der her:  
wirt dyr geben eyn forchtsams / erschrockens hertz vnd abneh-  
mende augen / vnd eyn seel durch trawickeyt vorzert / vnd deyn  
leben wirt gleych vor dyr hangen. Du wirst dich tag vnd  
nacht forchten / vnd deynem leben nit vortrawen. Irwe wirstu  
sprechen. Wer wirt myr den abent geben / vnd auff den abent /  
wer wirt myr den morgen geben / von wegen der forcht deynes  
hertzens damit du wirst erschreckt werden / vn̄ vmb der ding  
willen / so du mit deynen augen sehen wirst.

Und kurzlich / wer mit eyner rechten Christlichen meynung  
alle vbell aller bösen menschen ansehe / sie weren seynd odder  
freund / der selbig vorgess nit alleyn seyner eygen vbel / vn̄ hielt  
dafur / das er nichts lyde / sondern er hett auch eyn hitzig begir  
mit sampt dem heyligen Moses vn̄ S. Paul / das yhm moche  
gebüren / fur sie zu sterben / vnd vom herin Christus vorwor-  
ffen / vnd auß dem buch des lebens getilget zu werden / Wan  
dauon S. Paul zu den Ro. am. 9. cap. geschrieben wirt / damit  
yhe die andern mochten erlost werden. Mit solcher lieb vnd  
braudt / hatt Christus vnser her: gebrandt / do er vmb vnser  
willen / ist gestorben vnd yn die hell abgestigen / vnd vns eyn  
erempel odder vorbild vnd vnterweysung gelassen / das wir  
auch der massen vmb anderer leutt vbell / beschwerung vnd  
widerwertickeyt / sollten sorgfelig seyn / vnd vnserer eygener  
vbel vorgessen / ia vnserer vbel vnd beschwerung begirig seyn.

## Die sechst vnterscheyd von

den vbeln zu der rechten handt.

Auff vnser rechten seyten / sind vnser freund / ynn wilcher  
vbeln S. Peter lert / ynn der. 1. Epistel am. 4. cap. Das vnser  
vbel oder widerwertickeyt gelindert wirt / vn̄ sagt / Widersteht  
dem teuffell / vn̄ wissent / das die selben beschwerung ewi büder  
so yn d welt sind / auch leyden. Also bitt die heylig Christlich  
kirch / yn yhren gepeten / Das wir mogen bewegt werde / durch  
die vorbild / der heyligen / vn̄ d stercke yhren leyden nach folge /



Singt auch also. Wol vil marter haben alle heylige erliden/  
das sie mochte sicher komen zu dem syg/d marter/auf wilche  
worten vñ gesangen d kirchen/wir vorstehen/ das der heylige  
fest/gedechtnis/kirchen/altar/namen vnd bildnis/darub geert  
vnd gemanchfeltigt werden/auff das wir durch yh: vorbild  
ermant vñ getrost werden/die beschwerung/so sie erliden/auch  
zuerleyden. Vñ wen die lieben heyligen mit diser weys nit geert  
werden/ so muß die eher erbietung/so yhnen ertzeygt wirt/on  
missglawben nit seyn/wie dan fast vill menschen sind/wilche  
solchs alles wie erzelt/alleyndarumb ehren/das sie das vbell/  
das die heyligen durch yh: exempell/vorbild vñnd gedechtnis  
lernen zuerleyden/nit dürffen leyden/vñnd also den heyligen  
ungleich vnd vneynlich werden/ deren feyer oder fest sie dar  
umb haben/das sie yhnen sollen eynlich werden.

Aber diese vortrostung handelt auff alle feynst/S. Paul  
zu den Juden am. 12. cap. vnd sagt. Jh: habt noch nit bis auff  
das blut widerstaden/vñ wider die sund gefochten/vnd habe  
vorgessen der vortrostung/die mit euch got redet/ym buch der  
spruch am. 3. ca. vñ sagt. Meyn son du solt die zucht des herin  
nit vorachten/noch müd werden/wenn du von yhm gestrafft  
wirdist/dā wen/d her: liebt/den casteyet er/ aber er geyfelt eyn  
iglichen sohn den er annympt. Bleybent yn der zucht/dan got  
erbeit sich gegen euch/als gegen söhnen/Dan wilcher son ist  
das/den seyn vatter nit strafft: wen yh: nu außershalb der zucht  
seyd/der alle menschen sind teylhafftig worden. Derhalben seyt  
yh: vnehllich vñ nit söne: Weyl wir dan vnser leypliche veter  
haben zu vnterwey fern gehabt/vñ vns vor yhnen entsetzt vñ  
gefocht/solten wir nit vill mehr dem geystlichen vatter odder  
dem vater d geyst/gehorsam seyn/vnd seynes gebots geleben:

Aber eyniglich zucht od vnterweysung yn d gegenwertigen  
zeyt wirt nit fur eyn freudsam/sondern ein iamerlichs betrubts  
ding gehalten. Aber darnach wirt sie die aller fridsamst fruchte  
d gerechtikeyt/den/die durch sie geubet sind da gegen geben.  
Also sagt S. Paul. Wer solt nu durch diese wort S. Pauls nit  
erschreckt werden: yn wilchen er klerlich beschleust/das die got  
tis kind nit sind/die außershalb gottis zucht sind wer mochte  
nu cressriger ermant vnd baß gerostet werden/dan d do hort/  
das die von dem herin geliebt werden/die casteyet vñ gestrafft



werden die selben gottis kind seyn/vñ das sie seint in d gemein-  
schafft aller heyligē/das auch d nit allein ist/d do leydet. Dyße  
starcke erinerung wirt auch die zucht lieplich vñ angenē mache.

Allhie ist auch nit vrsach zuentschuldigē/domit/das etliche  
geringe/vñ etliche große beschwerung vñ widwertickeyt leyden  
Dan eynes yheden wirt anfechtung nach eynes maß gegeben/ vñ  
nit vber dz vornügen. Wie dan im. 79. Psal steet. Du wirst  
vns speyße mit dez brot/d zehet/vñ vns den träck geben yn dē  
zehern/in d maß/wilchs auch s. Pau. sagt. Der getrewe got d  
euch nit lest weyter vñ seret vrsucht vñ angefochten werden.  
dan yhr vornügt/ sondern er wirt mit d anfechtung/ die frucht  
geben/dz yhrs werdt vornüge zuerleyden. Je mer nu des vbelß  
vñ der anfechtung/ye mer hülf vñ gotlichen beystands ist/ also  
dz die vngleichheit d leyden beschwerung vñ anfechtung/mehr d  
massen scheynt vñ gestalt hat/dan sie yn der warheit vñ der  
that vñ ansich selbst ist. ¶ Wan auch d heylig s. Johan  
d selig tauffer/des enthauptung/vñ Herodes bescheen wir heut  
bedenckē/macht vns alle mit grosser vorwunderung sch amrot/  
das eyn solcher tewer man/vñ des gleychen nye eyn grösserer  
vnter den kindern/d weyßer auffgestanden ist/ein einiger freündt  
des breutigās/eyn vorlauffer Christi vnserß herin/vñ grosser  
dan alle propheten/auffs wenigst nitt mit eynem offenem ges-  
richt vmbgebracht/auffs wenigst nitt/wie Christus vnser hert  
mit ertichter vrsach vordagt worden ist / auch nitt vmb des  
volcks willen/sondern im gefeknus/von wegen der Tentze-  
rynn der eebrecherynn tochter.

Dyßes eynigen heyligen schmelicher todt/vñ so schön-  
diglich auff gegeben leben / mit so vnwürdiger schendlicher  
weyße/in die hende/der aller schendlichste eebrecheryn/soll all  
vnser anfechtung/widwertickeyt vñ beschwerung erlinden vñ  
geringern. Wo ist do gott gewesen/ der d massen böße vbeltat  
hatt mögen sehen? Wo ist do gewesen der heri Christus/d dyß  
gehört vñ gar dartzu geschwigen hat? Vñ ist der heylig  
Teuffer darunder vmbtömen/ also wer er got/den mensche/  
vñ allen creatur vnbekandt. Was leyden wir nu? des wir  
vns nit sollten rümen/ya des wir vns nit solten schemen/so es  
gegen dyßem todt geacht vñ vorgeleycht wirt/oder wo werden  
wir hülßman/wen wir gar nichts leyden wolle/weyl so vns



treffliche menter/ auch so schendliche tödt vnuordient gedul-  
diglich geliden haben/ vñ der leychnam/ nach yhem todte den  
seynden zu spott vorachtung/ vberreycht vnd vbergeben wirt.

Clement wahr/ sagt der heri ym heyligen propheten Zere-  
mias/ die das vteyll nit gehabt habenn/ den kilch zutrincken/  
die werden ynen trinckenden trincken/ vñ du wirst vnschul-  
dig/ vñ vnuerfert vbergangen: Du wirst nit vnschuldig ge-  
lassen werde/ sondern trinckend trincken. Darüb hat der cyn-  
sidell recht gethan/ vñ nach dem er ierlich krank gewest war/  
vnd eynst eyn gartz iar vber gesund blyben/ war er sehr betrübt/  
vnd traurig vnd weynet/ darüb wie er sagt/ das gott seyn vor-  
gessen vnd in seyn gnad vor/ sagt/ gewegert/ vñ abgeschlagen  
hatt. So gar von nöten vñ heylwertig ist die zucht od straff/  
des herin allen Christgleubigen menschen.

Aber wir: sehē/ wie gar/ dz/ so wir: leyde/ nichts ist/ so wir  
der lieben heyligē/ peynigūg/ gefencknus/ schwert/ feni/ gravo-  
same wilde thier/ vñ vnzeltliche marter betrachte. Ja wen wir  
auch die allerschwerste vñ hefftigste vorfolgūg der mensche/  
die bey vns seynt/ so sie von dem teuffel erleyden/ bedecken/ bes-  
wege/ vñ ermessen. Dan er seynt wol/ die vill mehr am leyb vñ  
der seel/ dan wir: leyden. Tu sprechē etliche/ das clag ich/ das  
meyn leyden/ vñ lieben heyligē leyden nit mag vorgeleycht wer-  
den/ dan ich byn ein sunder/ vñ nit würdig/ das ich yhnen vor-  
gleycht werde/ sie seynt vmb yher vnschuld willen gemartert  
wordē. Aber ich leyd fur meyn sunde/ darüb ist es nicht wund/  
das sie all yher leyden/ vnd beschwerung williglich vnd hertz-  
lich gern erlyden haben. O das ist eyn wort grosser töhertt/  
Dan leydestu vmb deynen sunde willē/ so soltu dich erfrawen/  
das deyn sunde von dyr gereynigt vnd genommen werden.  
Meystu nicht / das die heyligen auch sunder gewesen seynt:  
Aber du förchtest/ vnd besorgst dich/ das du dem Zerodes vñ  
dem schecher auff der lincken handt/ gleych seyst: Du bist  
yhnen nit gleych/ wen du gedultig bist.

Dan was vnter scheydt vnd absondert/ den rechten vñ  
lincken schecher/ dā die gedult: Bistu eyn sunder/ ist recht/ dan  
der recht schecher war auch ein sunder/ Aber mit d gedult hat  
er erlangt/ die ere der gerechtickeyt vñ heylickit. Darüb du käft  
chts leyden/ dan entwer/ fur die gerechtickeyt/ od aber/ fur die



sunde. Vnd die selbe leyde beyde machen den menschen heylig vnd selig / wen er sie lieb hatt. Darüß hastu gar keyn entschuldüg. Auch so bald du bekennst / das du billich widerwertickeyt / fur die sunde leydest / so bistu gerecht vnd heylig / wie rechtschecher. Wan das bekentniß d sunde / weyl es die warheyt ist / macht den menschen gerecht vnd heylig / vnd so bald yhm nit desselben bekentniß leydet er nit fur die sunde / sondern fur die vnschuld. Dan der gerecht mensch leydet allerzeyt / nit anders den vnschuldiglich. Aber der mensch wirt gerecht / durch die bekentniß des vordienten leyden / das ist / da durch wirt d mensch gerecht oder rechtfertigt / wen er bekent / das er seyn ansechtung leyden oder beschwerung mit seynen sunden vordient hat. Darumb wirt deyn leyden warhafftiglich vnd würdiglich der lieben heyligen leyden vorgleycht. Eben als warhafftiglich vnd würdiglich deyn bekentniß der sunde vorgleycht wirt dem bekentniß oder der beycht der sunde. Dan es ist eyn eynige warheyt / aller heyligen menschen / eyn eynige beycht vnd bekentniß der sunde aller heyligen menschen / vnd eyn eynigs leyden der vbell vnd widerwertickeyt aller heyligen menschen / vnd eyn warhafftige / eynrechtige gemeynschafft aller heyligen vnd gerechtfertigen menschen yn allen vnd durch alle ding.

## Die sibend unterscheid von dem obern vbell.

Sum letzten / soll man das hertz / yn die höhe erheben / vnd mit der braut steygen auff den myrthen berg / das ist vnser ge creutzigter herr vnd seligmacher Ihesus Christus / das harobe aller heyligen / vnd der furst oder oberst / aller leydenden / von wilchem vil heyliger lerer vil dings / vnd alle ding / wie sich zymt / geschrieben haben. Das gedechtniß diser braut wirt gelobt yn buch der gesang / am. 8. cap. do gesagt wirt. Setz mich gleych wie eyn sigel odder pertschafft vber deyn hertz / vnd wie eyn pertschafft auff deyn arm.

Dises lamß blut an das geschwell gestrichen / hatt den schlahenden engell ab geweyst / vñ dem wirt die braut gelobt / darüß das yhr har ist / wie d purpur des konigs / das ist / yhr betrachtung ist rot vñ dem gedechtniß des leydens Christi vnser hern. Das ist das holz / das der Moses ist geheissen worden / yn das



yn das wasser Marath zu sencken oder zuwerffen/das ist/yn  
die bittere vñ herbe leyden zuduncken/vnd dasselb bitter wasser  
ist dauon süß worden. Wan keyn leyden vnd beschwerung/ist  
so bitter/das diß leyden Christi vnser herin nitt süß machet/  
auch den todt selbst/wie die brant spricht/ Seyn leben sind lil-  
gen die do triessen sehr vil myrhen. Was ist nu fur eyn gleych-  
niß/der lilgen vnd leben/so die leben rott/vnd die lilgen weyß  
sind: Warlich die geystlich brant redet desselbē orts mit vorbo-  
gener red/ darumb das die wort Christi vnser herin vnd selig-  
machers auff alle weyß vnd reynst sind/ ynn wilchen auch  
keyn bittrickeyt oder vngüte/sondern lautter/ güte/senffte/ vnd  
süßickeyt ist. Aber es sind dennoch solche wort/ mit wilchen er  
ab treufft oder von sich gibt die erst/vornehmst vnd außser welt  
myrhen/ das ist mit wilchen er vns ermanet vñnd kecklich zu  
todt fuhrt vnd vnter weyßeth.

Dan diße aller reynste/ aller süßte vñ aller lieplichste leben  
vornügen den aller bittersten todt/ gleych wie die erst myrhen/  
allen stancf der sund weg zunemen/ süß/weyß/vñ annehm zu  
machē. Wie geschicht dā das: also geschicht es/wen du hörst  
das Ihesus Christus vnser herz vnd seligmacher der sohn gottis  
durch seyn aller heyligste berurüg alle leyden. Ja den todt auch  
selbst geweyhet vñ geheyligt hatt/vñ die vormaldeyung gebe-  
nedeyet/ die schād vñ vnehre geeht vñ die armut reych gemacht  
Also das der todt des lebens thür oder eyngäg/ die maledeyüg  
der vspung d̄ gebenedeyüg/vñ die schand eyn mitter d̄ ehre zu  
seyn gezwungen werden/wie magstu nu so hart vñ vndancf-  
par vñ grob seyn/das du nit woltest wüschē vñ lieben alle ley-  
den vñ mit dem aller reynsten vñ aller heyligsten fleysch vñ  
blut Christi vnser lieben herin/dyr zu heyl vnd gutt geferbt/ge-  
heyligt/vnschedlich/heylsam/gebenedeyeth vnd selig gemacht/  
Dan hatt Christus vnser herz durch berurung seynes aller reyn-  
sten fleysch zu der tauff alle wasser/ia alle creaturn geheyligt/  
wie viell mehr hatt er mitt der berurung seynes aller heyligsten  
fleysch vnd bluts/alle tödt/alle leyden/alle beleydung/alle vor-  
maldeyung / vnd alle schandt/vñnd vnehre zu der Tauff des  
geysts odder des blutts geheyligt. Wie dan der herz selbst sagt/  
Luzam zwolfften/von d̄ selben Tauff des leydens/ich muß ge

D



tauffte werden/ vnd wie werd ich geengst/ biß sie vdrbracht wirt  
Sihstu es/ wie sich der herz engstet/ wie hizig/ wie begirig  
vnd geneygt er ist/ die leyden vnd den todt zu heyligen vnd liep  
lich zu machen. Dan er hatt gesehen/ das wir durch leyden vnd  
beschwerung erschreckt werden. Er hatt gesehen/ das man sich  
vor dem todt entsetzt vnd schrewet/ darumb hatt er als eyn aller  
gutigster hirt vnd aller getrewister artzt vnserm vbell vnd bes  
chwerung eyn end zusetzen geeylt/ vnd sich ernstlich bemü  
hett/ das er stirbe/ vnd die leyden vns mit seyner berührung prey  
set/ vnd eynbildet. Also das man eyniß Christglawbigen men  
schen todt gleych halten sollt/ wie die erenschlangen Mosi/  
welche allenthalben eyn gestalt hett/ wie eyn rechte schlang.  
Aber dennoch nyrgents wider leben noch bewegüg/ wider gifft  
noch piß hett. Also haben es die narren geacht yn yhren augen/  
dafur/ als weren die heylige vnd gerechte menschen gestorben/  
aber die heyligen sind ym frid.

Also sind wir Christen auch gleych/ den leuten/ die do ster  
ben/ vnd vnser todt hatt keyn andere gestalt/ dan d todt der an  
dern menschen. Aber d tod an yhn ist anders/ dan d todt ist vns  
gestorben. Also auch andere leyden sind gleych den leyden d an  
dern menschen. Aber allein mit d gestalt/ wā an yhn selbst/ sind  
vnser leyden/ anheben d vnleydlickeyt/ vñ das wir hynfur keyn  
leyden mehr werden haben/ wie vnser todt ist der anfang des le  
bens/ vnd das ist das/ so d her sagt Joh. 8. cap. Wer meyn red  
wirt halten/ der wirt den todt nit sehen yn ewickeyt/ wie wirt er  
den todt nit sehen/ dan wenn er stirbt/ so hebt er das leben an/  
also das er vor dem leben/ so er siht/ den todt nit mag sehen/ wā  
alhie wirt die nacht so clar/ hell/ vnd liecht als der tag/ yn dem  
das das liecht vnd der scheyn des anhebenden lebens/ vil clarer  
vnd heller ist/ dan der auffhöien oder sich endend todt/ vnd dis  
alles begegnet eygentlich den menschen/ die yn den herin Chri  
stū glawben. Aber den unglawbigen widerfertt diese gnad nit.

Weyll wir nu den rock vnfers lieben herin/ die gefess/ wasser  
krüge vnd alles das/ so Chriß berurt/ vñ des er sich gebrauchet/  
für aller lieplichstes heyltumb/ als durch seyn berührung geheyl  
igt/ kussen/ lieben vnd ehren/ warumb wolten wir nit vill mehr  
die peyn/ beschwerung der welt/ schand vnd vnehre/ vñ den todt



mit allein durch seyn Berührung geheyligt/ sondern auch mit sey-  
nem aller reynsten Blut bestrichen vñ gebenedeyeth/ vnd folgend  
durch seyn willen vnd zwingender aller hochsten lieb vmbges-  
ben/ lieben/ küssen vnd ehren/ zuuor weyl wir daryn vil grössere  
vordienst/ belonung vnd gütter/ dan yn dem andern heyltumb  
haben. Dan yn diesem heyltumb des leydens/ erlangen wir den  
syg vnd die vberwindung des todts vnd 8 hell/ vnd aller sund/  
aber ym dem andern heyltumb yn keyn weg. O das man das  
hertz Christi vnser lieben hern/ do er am heyligen creutz gehan-  
gen ist/ mochte sehen/ do er sich damit bemühet vñ geengst hat  
den tod zu tödten/ vnd vorachtlich zumachen/ wie hitziglich/  
willig vnd freuntlich er für die forchtsame blode vorzagte men-  
schen/ die sich vor leyden/ marter/ peyn vñ tod forchten/ den tod  
vnd peyn angenommen/ vñ wie gern er diesen kelch oder trunck  
den krancken gebacht odder zu getruncken hatt/ das wir vns  
auch nit danor entsetzen solten diesen trunck zu nemen vñ thun/  
Weyl wir sehē das yhm nichts böses/ sondern guts/ durch die  
aufferstehung darauff begegnet hatt/ on zweyffell durch diese  
weyße/ wirt die erst myrthen/ die vns durch die leßsen des hern  
Christi/ so sie triessen/ gelobt werden/ auff's aller süß vñ aller  
lieplichst/ wie die gestalt/ farb/ vnd der geruch der lilgen.

Wie auch S. Peter yn der. 1. Epistel am. 4. cap. sagt. Weyll  
Christus ym fleysch oder an seynem leychnam geliden hatt/ so  
solt yhr auch mit solchen gedanken bewapent vnd vor wartt  
werden. Vnd S. Paul zu den Juden am. xij. Gedencft an den/  
der eyn solche widerred von den sundern wider sich selbst erliden  
hatt/ auff das yhr nit sollt müd/ vñ an erom gemutt matt  
oder onmechteg werden. Derhalben so wir yn den vorigen bild-  
niß vnter vnd neben vns gestelt/ bissher gelernt haben / vbell/ bes-  
schwerung/ vnd widerwerticfeyt gedultiglich zu leyden/ wars-  
lich yn diesem letzten vbel/ sollen wir als die/ so vber vñ außser  
halb vns sind/ yn Christum vnsern hern erhoben vnd entzuckt  
werden/ vñ als die allen vbeln zuuil vñ zu hoch sind/ nit alleyn  
alle vbel erleyden/ sondern auch lieben/ wunschen/ vnd suchen.

Vnd sovil ferner eyn iglichs mensch von dieser meynung/ ge-  
mut vñ synn ist/ sovil weniger crafft vnd macht hatt yn yhm  
das leyden Christi vnser lieben hern/ wie dan yn den geschicht



So die wapen Christi vnfers lieben hern wider die vbel/ widerwertigkeit/ beschwerung vñ den tod gebrauchen/ damit sie nichts durffen leyden oder nit sterben/ mit der meynung vnd dem vornehmen/ das dem creutz vñd todt Christi vnfers hern ganz entgegen ist. Darumb muß yn diesem sibenden bildniß extrencft vnd vortzert werden/ alles das vbel/ leyd/ beschwerung/ vñ widerwertigkeit so wyrliden haben. Also das sie vns nit mehr weethun/ sondern vns lieben vñ gefallen/ wen anders dise bildnis yn vnseren herzen eyndungt/ vnd sich setzet yn die yinnerste meynung vnd bewegung des gemüts/ vnd das ist der erst oder forderster teyl der taffeln. Zu folget der ander oder letzt teyl.

**Den andern teyl diser Taffel sollen** yhr sibend bildniß auch gegeben werden/ die den vorigen oder ersten bildniß widerwertig odder entgegen sind. Vnter welchen die erst bildniß ist/ das yinnerlich gutt. Die ander bildniß/ das zukunfftig gutt. Die dritt bildniß/ das vorgangen gott. Die vierdt bildniß/ das vnter gutt/ odder das gutt vnter vns. Die funfft bildniß/ das gutt zu der lincken handt. Die sechst bildniß/ das gutt zu der rechten handt. Vnd die sibend bildniß/ das ober gutt/ oder das gutt vber vns.

### **Die erst unterscheid: von dem yinnerlichen gutt.**

Wer vormocht die güter zuertzen/ die yglicher mensch yn seyner person hatt vnd besitzt. Erstlich/ wol groß sind die gaben/ vnd gaben des leybs/ die schon/ die sterck/ der gesundt/ vnd die crefftig synlickeyt. Dartzu yn den man personen auch das aller edlist geschlecht kompt/ dar durch er zu vil gemeynen grossen vnd sonderlichen sachen zurenen vnd auß zurichten/ vnd zuuortrefflichen getheten tuchtig vnd geschickt ist / deren die weyber mangeln. Zu was grosses ist das/ wenn du durch gottis gab/ dich diser aller besten gaben zehen/ zwentzig/ oder dreyszig iar gebraucht hettist/ vnd an der selben eynem zuweylt oder eyn tag oder zehen schwach oder krank bist vnd gebüch oder beschwerung leydist. Also ist auch eyn sprichwort/ der bu



ben/Es ist umb eyn boße stund zu thun. Item. Eyn gute stund  
ist eyner boßen wert. Was sollen wir nu thun/wilche wir viel  
guter stunden eyn nemen vnd mit eyn eynige boße erleyden wol  
len: Darumb sehen wir mit was grossen gütern gottis / wir  
überschutt werden / vnd mit wie wenigen vbelln wir kaumett  
berurt/auff wenigst der meyst hauff von vns werden.

¶ An diesen gütern leß sich d' allergütigst got nit benutzen/  
sondern legt vns zu reychtūß/ vnd vberflüssig gnugsamckeyt  
aller ding vnd guter/so nit allen/auff wenigst vnser viel vnd  
den leuten am meysten die zu schwach sind/vbell/beschwerūg  
vñ widerwertickheit zu ertragen. Dā wie ich hie vor gesagt hab.  
Wem gott zu wenig guts oß leybs gibt dem gibt er deßer mehr  
muts. Also das alle ding gleych werdē/vñ das er eyn gerechter  
richter aller mensche sey/Wē vil reychtūß troste nit so sehr/als  
ein freydigs/trosthafftigs vñ frölichs hertz vñ mut. Auch gibt  
gott etlichen kinder/die allergröste lust/wie pflegt zu sagen/ges  
walt/herschūg/furstentūß/ehre/leumbd/gut gerucht/gnad vñ  
gunst. Vnd wen sie sich der selben guter lange zeyt mogen ge  
brauchen/so werden sie leichtlich raten/was mā yn eynem cley  
nen vbell/oder yn eyner geringen beschwerūg thun soll. Aber die  
güter des gemüts sind besser / dan die andere güter alle/also/  
nemlich/der vorstand/kunst/erkenntniß/vnterscheyd/redenhaff  
tikeyt/klugheyt/yn wilchen gütern gott die gleychmessikeyt  
seyner gnedigen reychen mitteylūg vñ milde/also messigt/das  
wilchen mensche er mehler güter vorlihen hat/ sie nit darūß den  
andern vorzogen hat/den er an statt berurter guter eyn grössern  
entwer Frid vnd rwe/oder frölickeyt des gemüts gegeben hatt.

¶ Aber yn diesem allen sol mit danckparkeit betracht werdē  
die aller mildest hand gotis/ vnd vnser schwachheit getröst wer  
den/das wir vns nit vorwundern sollen/das yn der manigfel  
tikeyt vnd größe der guten ding oder güter/zu weyln eyn bitter  
keit vñ widerwertickheit sich mit eyn mischt. Wan den lust lies  
benden menschen/ist wider das gepriatens on die saltzen/ noch  
yrgent eyn speyß/die nit entwer/mit eynē bitter schmack/entwer  
gewachsen oder aber gemacht wer/angenehm/ so gar kan mā  
die stette vnd eynige süßigkeyt alleyn yn keyn weg erleyden.

Also das der lerer yhe recht gesagt hatt/der geschrieben hatt



Eyn iglich wollust gepürt durch yhr vberfluffige stetigkeit ein vordueß/ vnd der also gesagt hatt. Der wollust ist endtlich eyn arbeyt oder wollust. Dan diß vorgenclich leben/ ist so vnleydlich vñ eckel/ das es sich der guten vñ glucklichen zustende on vornischung der boszen od widerwertigen ding/ nit gebrauchē mag/ von wegen d vberfluffigen gnugsamkeit der guten ding.

Doher auch diß sprich wort kommē ist. Es müssen starcke Beyn seyn/ die gute tag ertragen mogen. An wilchs sprichwort ich offft gedacht hab / vñnd mich vorwundert / das es eyn so wundersame vnd warhafftige meynung habe / also das der menschen begirden vñnd wunsch wider yhr selbst begird vñnd wunsch sind/ vnd das die leutt alleyn nach gutten tagen trachten/ vnd wen sie die selben bekommen haben / so mogen sie die weniger/ dan die boszen tage ertragen. Dan was zeygt vns yn dem allen gott anders an/ dann das auch ym den feynden des creutzes/ das creutz rundersam sey/ also das mā mit dem hochwirdigen heyltumb des creutzes/ nit anders muß alle ding vornischen/ messigen vñ beheyligen/ das sie nit vordereben/ dā das fleysch wirt mit saltz eyngemacht/ das die würr mit dareyn kommen. Warumb nemen wyz dan diese temperatur od saltzen vns von gott geschickt nit auffz aller willigst vnd gernst an wilche/ so sie von gott nit geschickt wirt/ vnßer leben/ das die lust vnd gute tag nit ertragen kan / von yhm selbst begert.

¶ Also sehen wyz / das der weys man gar warhafftiglich von gott gesagt hatt. Der vom end zu end stercklich od festiglich reycht/ vñ alle sachen vnd ding lieplich bestelt vñ schickt/ Dan wen wyz diese guter werden ansehen/ so werden wyz befinden / das diß auch war ist / das Moses ym buch Deutro. am. 32. cap. gesagt hatt. Er hatt yhnen auff seynen schuldern getragen/ vnd umbgefurt vñnd wie den augapffel behutt. Damit wir mogen/ den die meuler vorstopffe/ wilche vnd anckpar sind vnd sagen/ das diß leben vill mehr vbell vnd bosser / dan gutter ding habe/ Angesehen/ das es an gutten dingen vnd vnzelliche nuzung der sussikeyt/ nit gebriecht/ sondern alleyn gebriecht an den/ die des eyn vorstandt hetten/ mit dem propheten/ der do gesagt hatt. Die ganz erd ist voller gnaden/ des hern. Item. Das erdtreych/ ist voller seynes lobz/ Vñnd ym. c. vnd. iij. psal. Das



erdtreych ist erfüllt worden / durch deyn besitzung. O heri du hast mich erlust vnd erfreuet durch deyn creatur oder geschöpff.

¶ Derhalben singen wir teglich yn der Mess/ Hymell vnd erden sind voller deyner ehre vnd glorien/ Warumb das: Darn es sind sehr vil guter ding / darumb gott gelobet vnd gepreyßt wirt/ aber alleyn von den menschen / die diße volkomenheyt sehen. Dan eben wie ich yn ersten bildniß/ der bösen ding gesage hab. Das eyn iglichs mensch souill vbel oder böser ding hab/ souill er wenig/meynung/oder erkentniß darvon hatt. Also auch wie wol der guten ding souill sind/das sie vns allenthalben vmbringen vnd vberschütten/ so sind sie doch mit grösser/ dan sie von vns gehalten/geacht/ vnd gelchazt werden. Dan alle die ding/so gott gemacht hatt/sind sehr gutt/ wie wol sie also gethan vnd geschickt/ mit von allen menschen erkent werden/wie das die leutt gewesen sind/dauon der. lxxvij. psal. sagt/ Vnd sie haben das begirwirdig oder sehnwirdig gelobt landt/ nichts geachtet.

¶ In dem tregt vns fur eyn allerschönstes kunstlichstes vn artichtest vorbild/ der heylig Job/ der/ als er alle seyne güter verloren hett/ saget/ haben wir gute ding auß den henden des herin entspangen vn genommen/ warumb wolten wir nit auch vbel erleyden: Warlich es ist eyn gulden wort/ vnd eyn crefftige vortrostung/ yn der anfechtung/ wan er lyd mit alleyn / sondern er wart auch von seyner hawßtrawen/ zu der vngedult angefochten/ die zu yhm sprach. Bleybstu noch yn deyner vnschuld/ bene dey den herin/ vnd stirb. Also wolt sie sagen/ das ist offenbar/ das der nit gott ist/ der dich vorlest/ warumb vortrawest du dan yn yhnen/ vnd nit vill mehr yhnen vorlaugnest / vnd vormaler deyest/ vnd dich fur eyn sterbliche creatur erkennist/ vn der nach diesem leben nichts erfolge: Das vnd der gelychen gibt eynem iglichen seyn weyß(das ist/ die synnlickeyt) eyn/ ym der anfechtung/ wan der synn schmeckt mit die ding/ die gottis sind.

Aber alle diße guter sind leypliche guter/ vn so gemeyn/ das sie allen mensche mogen widerfaren. Aber eyn Christlich mensch hatt vill bessere vnd vortrefflicher guter ynwendig vn ymerlich yn yhm/ das ist/ er hat yn yhm den glauben Christi vnßers liebe hern vnd seligmachers/ von wilchem gesagt ist/ ym. xliij. ps.



Die gantz ehre vnd glorien/ds tochter/des konigs/ynwendig ist  
yn dem gulden sarnm od gebirn/ vngeden mit manchfetickeit  
Dan eben / wie ich ym vbell des ersten bildniß gesagt hab/das  
keyn vbell ynn den menschen/ so groß seyn mag/ das das aller  
beste sey/d vbel/die ynwendig od ynnlich yn yhm seyn. Also  
dus aller beste vnd vortrefflichst gut/ so yn eynem Chrißlichen  
menschen ist/mag er nit sehen. Dan wen eyn Chrißlich mensch  
dasselbig gutt entfindt/so wer es bereyt ym hymell. Wan das  
reych der hymel/wie Christus sagt/ist yn vns selbst/dan haben  
den glaroben/ist haben die warheyt/vnd das wort gottis/ ha-  
ben das wort gottis/ist haben den schopffer aller ding.

¶ Vnd wen der seelen offenbar wirt/ was das fur grosse gü-  
ter weren/so wirt sie ym augenblick von dem leyß abgefündert/  
vor vberflüssiger menig der süßigkeit. Derhalben ich recht ge-  
sagt hab/das die andere güter oder gute ding/ sind gleych/ wie  
erinnerung vñ ermanung der guter/ die wir ynwendig yn vns  
haben/die er vns durch die selben anzeygt/befilt vñ angibt/da-  
rüb das diß zeitlich leben nit gestat/ das sie vns solten offen-  
bart vnd entdeckt werden. Die selben grosse güter werden aber  
von got gnediglich vñ barmherziglich vorhalten vñ vorbor-  
gen biß sie yn yhr volkomene maß erwachsen. Eben wie die gü-  
tige vnd getrewe eldern zu weyln yhm kindern/schlimfflich vñ  
geringe gaben schencken / die gemut yhrer kinder dar durch zu  
der hoffnung mehler gaben zuerregen/reytzen vnd bewegen.

Doch erzeygen sich diese ynnliche guter zu weyln/vnd tret-  
ten herfur/wen das herwissen mit erfrawtem vortrawen vñ zu  
vorsicht zu got gern von gott redt / mit süßigkeit vnd gutem  
willen seyn wort hört/vñ willig vñ lustig wirt got zudienen/  
zu guten wercken/vñ vbel/vñ widerwertigkeit zuleyden/wilchs  
alles anzeygung sind/das do selbst/das vnendlich/vnzellig  
vmergleych vnd vnermessenn gutt vorborgen ist / das diese  
dropffen von sich gibt / mitt eynem gar cleynen vnd geringen  
quell. Wie woll es wol zu weyln kompt / das solchs ynn-  
lichs gutt den beschawlichen seelen weytlenfftig eroffnet wirt/  
das sie also vorfincken/das sie nit wissen/wo sie gewesen sind.  
wie dan S. Augustin vnd seyn mutter von yhnen selbst bekenn-  
nen/vnd viel andere mehr.

Die ander



## Die ander unterscheid. Von

dem zukunfftigen gutt.

Den menschen/die nit Christliche leut seynt/mag von den zukunfftigen guttern wenig troste gegeben werde/in yren vbeln/beschwerung/ vnd anfechtung/darüb das es alles vngewiß ist. Wie woll die hoffnung in dem ein vrsach ist/einer grossen auffruer/dardurch wir bewegt werde vortritt menscher vortritt stüg/hoffnung zuhaben es wer besser werden. Dardurch wyr auch bewegt werde gemeyniglich. Iha alle zeyt betrogen vñ vortritt/nach grossen sachen/dingen vnd hendeln zutrachten/Wie dan vnser her vnd seligmacher selbst ym Euangelio S. Luce am 12. cap. lert von dem/der seyner seell sagt. Ich will meyn stedell oder schern eynreissen vñ zubrechen/vñ die selbe grösser machen/ vñ we/ys/trinck/leb woll meyn seel/du hast sehr vill güter auff viliar. Aber got sagt zu yhm/o du nar/sie werden diese nacht deyn seel widerüb vñ dir fordern/vñ wes wirt doch das seyn/dz du zusammen getrieben vñ gelesse hast. Also ist der/d yhm selbst ein schatz sammelt/vñ in got nit reich ist.

Wiewoll gott die kinder der menschen auch nicht also villassen hatt/das er sie nit mit der meynung das böß od vbell abzuwenden/vnd das gutt zuerlägen vnd bekömen/sie tröste/wie woll sie von den zukunfftigen dingen vngewiß vnd vnicher seint/so seint sie doch gewisser hoffnung/domit sie sich in des vnterhalten/vff das so yhnen widerwertigkeit zusteet/sie nit vorzweyffeln/die widerwertigkeit nit erleyden/vñ noch eragere vnd bößere ding thun. Derhalb auch die selb hoffnung eingab gottis ist/nit das seyn meynung sey / das wyr vns darauff sollen villassen/sondern das wyr dardurch sollen gereyzt bewegt/vñ gezogen werden/zu der rechten beständigen hoffnung/die in got allein steet. Darumb ist got geduldig die leut zu der bus zu bringen/wye s. Pau. zu den Ro. am 2. cap. sagt. Gott lest auch nit ydermā durch dyße betriegliche hoffnung betrogen werden/ab sie zu yher vortritt wider kömen/sich bekeren/zu gott wenden vñ recht vñd warhafftiglich hoffen wolten.

Aber die Christen habē vber berurte güter zwysach grösser die aller gröste güter/die yhnen gewiß vnd eygentlich kunfftig zusteeten werden. Aber nit anders/dan durch den todt vñ leyden.

¶



dā sie haben auch eyn freud in d̄ gemeyn hoffnūg es werd das gegenwertig vbel endlich eyn end nemē/ vnd das gut so dem selben vbel entgegen gemert werden/ wie wol yhnen so gar vil daran nit lygt/ vnd es nicht hoch achten/ dann alleyn/ das yhr eygen gutt zunympt. Aber yhr eygen gut ist die warheyt in dem herin Christo/ ynn welchem sie von tag zu tag zunehmen.

Derhalbē sie auch leben vñ hoffen/ aber vber das alles/ habē die Christen zwey aller grōste zukunfftige ding ym todt. Das erst/ dz durch den todt beschlossen vñ vorzogen wyrt/ die gāz vorsamlūg aller vbell/ beschwerūg/ vñ widerwertickeyt dyßes lebens/ woye geschwieben steet. O wie kostlich vñ tewr ist in dem angesicht des herin/ der todt seyner heyligen. Vñ/ ich werd ym frid/ im herin schlaffen vñ ruhen. Vñ wen d̄ gerecht mit dē todt vbereylt wyrt/ so wyrt er in d̄ erckwickūg vñ ergerlickēit sein.

Da gegen / ist der todt den vngottfōrtigen vnchristlichen vnd vnglaubigen menschen/ eyn anfang der vbell/ woye er sagt. Der todt der sunder ist der allerböst. Vnd dem vngerechten mā werden die vbell im vorderbē begreyffen. Also wyrt d̄ Lazar⁹ getrōst werden/ der alhie seyn vbell entfangen hat/ do der strāß vñ schlemmer wyrt gepeynigt werden/ darūb das er seyn gute ding vnd tage hie gehabt hatt. Also kompt es/ das es eynem Christen / er sterbe od̄ genesse vñ lebe/ allezeyt wol vñ seliglich geet. Von so selig ding ist es ein Christē mensche seyn/ vñ in dem herin Christi glawben. Wie s. Pau. sagt. Der Christ⁹ ist mir das leben/ vnd das sterben der gewin. Vnd zu den Ro. am 14. cap. Wer do lebt der lebt dem herin/ wer do stirbt d̄ stirbt dem herin. Darūb wyrt leben od̄ sterben/ so seynt wyrt des herin.

Diese sicherheyt hatt Christus vnser herin vns erlangt/ das er gestorben vñ wider auffstāden ist/ auff dz er were eyn herr der lebendigen vñ todten/ mechtig vns zusichern vñ freyledig vnd sicher zumachē ym leben vñ todt/ woye der 22. psal. sagt. Wen ich mitten ym schatten des tods wandert / so werd ich mich vor den vbeln nit forchten. Dan du bist bey mir/ vñ so diser gewin des tods in vns wenig schafft/ bewegt/ vñ eriegt/ so ist es eyn zeychen/ das der glawb Christi vnser herin ym vns schwach ist/ wilch er schwacher glawb nit genugsam bedenckt die widerūg vñ den gewin des guten todts/ od̄ aber noch nit glawbt/ das der todt gute sey/ durch vberflussige vorhinderūg



des alten menschen/vñ der weyßheit des fleysch/darüb sollen  
wir vns beuleysen/das wir mögen dohin kömen/das wir die  
woltath/güte vnd forderung des todts erkennen vñnd lieben.

Das ist eyn groß ding/dz der todt den die andern mensche  
für das aller gröst vbell halten / vns Christen d allergröst ges  
wyn wird/Vñd wen vns Christus vnser herr dyse gnad vnd  
woltath nit erzeygt hett/ so hett er nichts würdig seyner selbst/  
so grossen milden/vnd gütigen darlegung gethun. Wan das  
werck/das er gethan hatt/ist ganz gotlich. Darüb ist es yhm  
keyn wunder/ das er das vbell des todts hat zu dem allerbestē  
ding gemacht. Derhalben der todt den Christen nu gestorben  
vnd vorgangen ist/ vnd hatt nichts erschrecklichs außershalb  
der gestalt/schlechtē ansehen/vñ larue. Eben wie ein erschla  
gene schlang/die vorige erschrecklich gestalt woll noch hatt.  
aber in der warheyt alleyn die gestalt vñ das ansehen aldo ist.  
vnd ein todts vñ vnschedlichs vbele. Jha wie ym buch d zall  
am 21. steet. hat er besolt ein erenschlagen auff zurichtē/durch  
der anplicken oder ansehen die lebendige schlangen starben.  
Also auch vnser todt durch das aller vortrawlichst ansehen  
des todts Christi vnser herrn/stirbt vnd nu nit mer erscheynt  
dan alleyn eyn figur vnd gestalt des todts. Szo ger gutiglich  
spilt mit vns schwachen die barmhertzeckeyt gottis / mit dyßer  
schönen figur vñ gestalt nus/ das nach dem d todt nit ganz  
lich hatt müssen weg genömen werden / er auffs wenigst seyn  
sterck/vomögen vñnd crafft bis auff die gestalt ledig vnd ler  
machet. Derhalben es auch ym der heyligen schrifft mehr  
eyn schlaff/dann eyn todt genent wyrt.

Das ander gut des todts ist/das er beschleust/vnd ab  
schneydt nit allein die vbell der peyne dieses lebēs/sondern das  
villtrefflicher/besser vnd mer ist/es vorendet oder macht auch  
ein end den lastern vnd sunden/welchs den glaubigē selen/den  
todt vill wunschwürdiger/angeneimer/vñ lieplicher macheth/  
wie ich hie vor gesagt hab/dan das erst berurt gutt. Wan die  
vbel der selen/welchs die sünde seynt/seynt vnuorgleichlich cra  
ger vñ bößer/dā die vbell des leychnās/vñ wen wir die sünde  
allein erkentē/so machtē sie vns den todt auffs aller lieplichst/  
wen sie aber vns den todt nit lieplich machen/so ist es zeychē.  
das wir die vbell vnser selen noch nit gnugsaz entfinden/noch



hissen. Wyl nu diß leben auffß aller ferlichst ist/ vnd vns die  
schlipffricht sund allenthalben nachstellt/ vnd wy: on sonde  
nit mögen leben/ derhalben ist der todt/ das allerbest ding/ das  
vns von dißem vbeln/ beschwerung/ vnd widerwertickeyt ent-  
bündt vnd erlöseth/ vñ die sund gantzlich von vns abschneydt.

Derhalben der weyß ym buch/ der weyßheytt am 4. cap.  
schreybt/ zu lob dem gerechtē menschen/ der got dem herin ge-  
fallen hatt vnd lieb geworden ist/ vñ vnter den lebendigē weg-  
genōmen/ vff das die bößheytt seyn vorstädt nit vorwandelt/  
aber dz die ertichtüg seyn seel nit betrüge. Wā die bezauberüg.  
der eytelckeyt vordückelt/ die güte ding/ vñ die vnbestedicckeyt/ &  
Begirlicckeyt vorkert den syn & on bößheytt ist. ( O wie wahr vñ  
gemeyn ist/ das alles. ) Als er in kurz vorstorben was/ hatt er  
vill tzeit erfüllt/ dan seyn seel war gott gefellig/ Derhalben hatt  
er geeylt/ ynen auß dem mittel der vngerechrickeyt zunehmen.

Also ist & todt & des mēschen / eyn peyn & sundē gewest ist/  
durch die aller gütigst vñ aller freütlichst barmhertzickēit got-  
tis/ den Christlichen leuten eyn end & sunden/ vnd eyn anfang/  
des lebens vnd der gerechtickeyt worden. Derhalben wer das  
leben vñ di egerchrickeyt liebt/ der muß vñ nott wegen die die-  
neryn vnd werckstatt/ des lebens vñ der gerechtickeyt/ das der  
todt ist/ nicht schewen noch forchten/ sondern lieb haben.

Sust wy: er nymmer mehr wider zu dem leben noch zu & ge-  
rechtickeyt kommen. Wer es aber nicht vormag tuthun/ der  
bitt gott darumb/ das er es vormöge. Dan derhalben werden  
wy: vnterweyß zu sprechen/ deyn will geschehe/ das wy: yhnē  
vonn vns selbst nicht haben vormocht zuuorbringen/ welche  
wy: mehr den todt forchten/ vnd dem todt vñ die sund do-  
mit lieben/ dann wy: das leben vñ die gerechtickeyt liebent.

Dan das gott den todt zu eynem beschlies vnd abschney-  
düg der sunden vorordent haß/ mag auch auß dißem genōmen  
werden/ das er dem Adam zustund vnd so bald nach & sund  
den todt auffgelegt hat/ als zu eynere buß der sund/ vñd eht er  
yhnē auß dem Paradiß treyß/ vns dardurch anzuzeygen/ das  
vns der todt nichts vbelß/ sondern alles gutt wircketh/ weyll  
der todt ym Paradeyß gleych als eyn buß vñ gnugthuüg auff-  
gelegt ist. Dan das ist wahr/ das durch den neyd des teuffells  
der todt ist in die welt gāgen. Aber das ist eyn sonderliche/ vor



iheme vñ vortreffliche güte/das der todt & also auff erdrich  
kōmen ist/ nit statt vnd gewalt alleyn zuschaden hat/sondern  
das er also ergriffen ist/vō got/das er yhnen zu eyner peyn vñ  
eynem todt der sunde/so bald ym anfang des todts vorordent  
hatt. Dan das hatt bedeuert/das als er des Adams todt zuuor  
ym gebott geweyssagt hatt/dennoch darnach nit geschwigen  
hatt/sondern den todt von newem an auffgelegt/vñ den ernst  
des gebots gemessigt. Iha des tods auch nit mit eyner eynigē  
sylben gedacht hatt/sondern alleyn gesagt. Du bist puluer oder  
staub/vnd wirst wid zu staub werden/bis du widerkumst  
in die erden darauß du genōmen bist. Als weer er dem todt be-  
rayt/so gram/dz er yhnen auch nicht nennen wolt/lauts dises  
spruchs im 29. psal. Dan der zorn ist in seynem vnwillen/vñ  
das leben yn seynem willen/also wolt er sagen. Wen der todt  
nit von nöten gewesen wer zu & anstulgūg der sunde/so wolt er  
yhnē wid wissen noch nennē/vñ vill weniger auffgelegt habē.

So gar hatt der göttlich vnwill widder die sund/die den  
todt gewirckt hatt/nichts anders/dan den todt bewapent vnd  
gerustert/das man alhie nach laut des Poeten/sehen mocht/  
das der vrsacher des tods durch seyn kunst vmbkompt vñnd  
vordirbt/vñnd die sund von yhner eygen frucht vortilgt/vñnd  
durch den todt den sie geborn hatt/gleich weye die vortilgiffte  
schlangen art Viperā von yhiem iungen erwurgt wytt.  
Vñnd ist das allerschönst schawspill/wenn man syht/das die  
sund/nicht durch eynn frembds/sondern yhi eygens werck  
vortilgt/mit yhiem eygen schwert erstochen/vnd gleich/weye  
dem Galiath geschah/yhi harbt mit yhiem eygen messer ab-  
geschlagen wytt/Wan der Galiath ist eyn figur der sund ge-  
west/eyn schrecklicher grausamer Rys/vor dē sich alle mens-  
chen entsetzt haben/aufgenommen/der cleyn David/das ist  
herz Christus/der yhnen allein erlegt hat/vñ yhm seyn haubt  
mit seynem eygenen schwert/das/das allerbest schwert gewesen  
ist/weye man liest ym ersten buch der Könige am eyn vñnd  
zweyzigsten Capitell. abgehawen hatt. Derhalbenn  
wen wir dyse freuden der stercke des herren Christus vñnd  
seyne gaben vñ gnadē betrachten/so wytt ons das vbel durch  
das vbell nit anfechten/peynigen/vñ beschweren/weyll wir in  
eynem/so grossen zukunffigen vbell/so grössē güter sehenn.



## Die drit unterſcheyd. Von

dem vorgangenen gutt.

Die betrachtung dyſes guts iſt leicht auß ſeynem gegen bild von dem vorgangenen vbel/zunemen. Aber nichts deſter weniger/will ich zu diſer betrachtung ein forderung thun. Darin ſanct Auguſt. wunder erticht vñ meysterlich iſt ym buch ſeyner beycht/in welcher er auffſ aller zierlichſt erzelt die woltaten gottis gegen im/außer ſeyner muttern leyb/wie dan auch d vor trefflich . 130 . psal. O heri du haſt mich vorſucht thut. Der vnter andern ſich vber d vorſicht gottis gegē ym vorwündert/vñ ſagt. O heri du haſt meyn gedancken vorſtandē von ferns vnd meyn ſteyg vnd ſtrick erforſcht. Alſo wolt er ſagen/ alles das ich gethan oder gewirckt hab/vñ ſouill ich erlāgt/bekōmē/vñ beſeſſen hab/ſprech ich nu/wie gar ichs nit durch meyn vorſtandt/vleyß vñ zuthun/ſondern durch deyn vorſorge dar aufflangertzeyt zuuo: gericht erlāgt hab. Entlich haſtu auch alle meyn wegge zuuo: geſchē. Es iſt auch kein red ym meynen zungē/ey wo den. In deynen gewalt. Das lernē wir alles auß eygene erfarung. Dan wen wir vnſer vorgāgen leben betrachten ſo vorwundern wir vns/das wir gedacht/geredt gewolt/vñ gethan haben/darauff wir nit haben mogen zuuo: gedencke.

¶ O wol vill anders hettē wirs außgericht/wen es in vnſerm freyen willen geſtandē wer. Das wyr nu erſt vorſteen/vñ ſehen/das die ſorgfeldickeyt gottis/ſo gegēwertig ſtarck/vnd cressftig/vnd ſeyn ſorg fur vns ſtett vñnd beſtendig gewest/das wirs wider gedenccken/noch reden/noch wollen od ym willē zuhaben vormocht haben/alley n was vns gott gegeben hatt. Wie am 7. cap. der weyſſheyt ſteet. In ſeyner hand ſeynt wyr/vnd vnſere rede. Vnd S. Paul. Der alle ding in vns wirckt. warūß ſchemen wyr vns vnſynige grobe/vñnd hartherzige menſchē nit/die wyr auß eygener erfarung gelernt habē. vñ ſehen das gott d heri/ſo ſorgfeldig fur vns bis yn dyſe ſund gewest iſt/vñ vns alle güter gegeben hat. Vnd mögen dennoch die ſorg fur vns in eynem cleyne vbell oder gegenwertigē vnglücklichem zuſteen ym nit vbergēbē/vnd thun eben/alſo hett vns gott vorlaſſen/odder mocht vns mit ichten vorlaſſen.

Aber es laut ym 39. psal. anders / do alſo ſteet. Aber ich byn



eyn armer durfftiger/vñ d her: ist fur mich sorgfeldig. Do S.  
August. spricht. Ey wie solle er nicht sorgfeldig seyn/ weyll du  
nu bist/das er dich hatt wellen seyn. Lass den fur dich sorgen/  
der dich geschaffen hatt/der fur dich gesorgt hatt/ ehr du byst  
geschaffen wordē. Aber wir nemē das reych vñ die herschafft  
mit gott zuteyle. Wyr geben gott zu/ vñ doch schwerlich vns  
gnugsamlich/ vbell vnd loß/ das er vns geschaffen hatt/vnd  
vnterstenn vns vnser selbst sorgfeldickeyt zu tragen vñ habē.  
Eben also hett vns gott geschaffen/vnd wer so bald dovon  
gangen/ vnd hett vns nachgelassen vns selbst zuregirn.

Weyll nu vnser weysheyt/ratschlege/vñ bedencken/ vns  
vorhindern/das wyr dise sorgfeldickeyt gottis/ fur vns nit sehē  
kūnen/wen zu weyl vns vill sachen/nach vnserm willen vnd  
gefallen ergeen. Derhalbē sollē wyr mit dem hundert vñ acht  
vnd dreyssigsten psalm.widerumb zu vnserm anfang kōmen.  
Meyn gebeyn/das du in geheim geschaffen hast/ist nit vorbor  
gen worden/das ist/du sahst meyn gebeyn ynn meynner mutter  
leyb/vñ machest die selbē/do ich noch vngedorn war/do mein  
mutter noch nit wust/was ynn yhr gemacht wurd/vnd meyn  
selbstendig wese in den vndern des erdichs/das ist/die gestalt  
oder form meynes leybs ynn den vnderstē teylen meynner mutter  
ist dyr auch vnvorbor gen gewest/ wann du hast sie gemacht.  
Dan der prophet meynt mit disen wortten nichts anders/dan  
das er hatt mit diesem grossen vorbild anzeygen vñd weysen  
wollen/ wye sehr sorgfeldig gott allzeyt fur vns gewest ist.  
Wan wer mag sich berūmē/das er het mit gewurckt im mut  
terlichen leyb? Wer hat der mutter die sorg geben/das kind zu  
seugen/zu vnterhalten/zuerziehen/zulieben/vñ im alle mutter  
liche trewmeynūg zuerzeygen/so wyr doch die zeyt vnser leben  
noch nit entfunden haben. Vñ wir wusten noch gedechte gar  
nichts an der stuck keyns/das es mit vns also domit zugāgen  
were/wen wir nit sehn/das dergleich en andern leute begegnet  
wer. Dan diß alles ist vns/eben also hettē wyr domals gesch  
lassen/ia ebē also werē wyr todt gewesse/erzeygt wordē/vñ ala  
so werē wir noch nit geborn/souil es vnser wisse douō betrifft.

Also sehen wyr/ wie gar an vns / die göttliche erbar  
mung vnd vortröstūg vnser gewarnhemē. Dennoch zwey  
ffelr od vorweyffeln wir daran/ also hett gott nit noch des



heutigē tags sorg für vns. Vñ wen diese erfariung eyn mensche  
nicht vnterweyßt noch bewegt / so weßt ich nicht / was yhnen  
mocht vnterweyßen vnd bewegen. Diese sorgfeldickeyt gottis  
für vns sehē wir vns gemeyniglich in allen vnmündigen kind  
dern auffß aller crefftigst angetzeygt / also das souill vorbild  
vnser vnweyßheytt vnd hertickeyt / vns billich sollen eyn grosse  
scham seyn / wen wir daran zweyffeln / das auch das aller ges  
ringst gutt od vbell vns on sündliche sorgfeldickeyt gottis bes  
gegent. Also sagt s. Peter in seyner ersten Epistell am .4. cap.  
Ih: solt all ewr sorgfeldickeyt in dē hern werffen / dā er nympt  
ewr gewar. vnd ym 38. psal. Wirff auff den hern deyn sorg  
so wirt er dich ernern. Vnd S. Aug. zu seyner seel ym buch  
seyner beycht. Was steest du auff dir / vñ steest doch nit / wirff  
dich in den hern / dā er wyrt seyn hendt nit abziehen / das du zu  
fall kömst. Vñ sanct Peter in seyner ersten Epistell am 4. cap.  
Derhalben auch die do leyden / noch dem willen gottis / sollen  
in den woltheten / yhre seelen got dem getrewē schöpffer befehl.

**E** Wen eyn mensch durch diese weyß seyn gott erkenneth /  
woll sich er / woll gerusam vñ woll frölich lebet es. Der selbig  
mensch hett warhafftiglich gott / vñ wußt eygentlich / das als  
les das so yhm begegnet / durch schickung des aller barmher  
zigsten vnd allergütigsten willens gottis yhm widderfur.  
Darüb ist sanct Peters meynung eyn feste stete meynung / do er  
sagt. Gott hat sorg für euch / was konten wir lieplichers vnd  
süßers / dan ein solch wort hören. Darüb sagt er / werff all ewr  
sorgfeldickeyt in yhnē. Wen wir aber das nicht thun / sondern  
seynt für vns selbst sorgfeldig / was thun wir anders / dan das  
wir vns vnterwindē gottis sorgfeldickeyt zuerhindern / vñ die  
beyt vnser lebēs vns mit vill forchtē / sorgē / auffruñ / betrübē  
arbeytsam / vnd engstlich machē. Vnd dennoch alles vorgebe  
lich / dan wir richten domit nichts heylwertigs auß.

**A**ber weye der weyße Man sagt. Das ist die eytelckeyt aller  
eytelckeyt / vnd eyn peynigüg oder anfechtüg vñ beschwerüg  
des geysts. Dan das ganz buchleyn Ecclesiastes redeth von  
dieser erfariung / darüb das er sich fast viler sachen vñ sorgē vñ  
terstanden / vnd doch nichts anders / dan die arbeyt vñ mühe.  
der eytelckeyt / vnd die peynigüg des geysts gefundē hat. Also  
das er entlich beschleußt / es sey gottis gab / wen ein mēsch esse /  
trinc /



trincf vnd frölich sey mit seyner haußfrawen/das ist/wen er ob  
sorgfeligkeyt lebt / vnd gott die sorg für yhnen befillt. Darum  
sollen wir auch keyn andere sorgfeligkeyt für vns tragen/ dan  
das wir für vns mit sorgfelig sind / vnd gott die sorg für vns  
mit auß seyner henden nehmen. Das ander alles wirt eyn ig-  
licher yhm auß dem gegenbild dieses kunfftigen guten/das ist/  
auß dem kunfftigen vbell/wie ich gesagt/ vnd auß der betra-  
chtung des vorgangen lebens leichtlich nehmen.

## Die vierde untersheyd.

Von dem vnthern gutt.

Bis anher haben wir gesehen solche guter/ die vnser selbst  
vnd yn vns sind/hynfür werden wir sehen güter/ die yn andern  
vnd außserhalb vns sind/vnter wilchen/das erst gutt yn den  
ist/ die vnther vns sind / das sind die todten vnd vordampfen.  
Aber des mocht sich eyner vorwundern/was man guts yn den  
todten vnd vordampfen kundt finden. Aber die crafft der gotts-  
lichen güte/ ist vberall vnd allenthalben so groß / das sie vor-  
leyht auch yn den allergrösten vbeln gute ding zu sehen.  
Wen wir nu die todten vnd vordampfen gegen vns vortgleichē  
so sehen wir vnser vnsehliche güter/ vnd gewyn/ wie dan  
auß dem gegenbild der bösen ding leichtlich mag genommen  
werden. Dan so grosse vbel des todes vnd hell/wir yn yhnen  
sehen/ so vil wir on zweyffel vnser gewyn yn vns sehen/ vnd  
so vil grosser gewyn/wie vil grossere der todten vnd vordamp-  
fen vbel sind / wilchs alles nit mit eynem leichtfertigen hertzen  
soll voracht werdenn. Dan sie preysen vns mercklich die aller-  
grostetigst barmhertzigkeytt gottis. Es ist auch zubesorgen/  
wen wir gering achten werden / das wir werden vndanckbar  
befunden werden / vnd zu sampt den vordampfen vordampft  
odder aber dester schwerer vnd hertter gepeynigt werden.

Derhalben yhe mehr wir werden sehen/ die vordampfen ley-  
den vnd heulen / so vil mehr sollen wir vns erfrawen der güte  
gotis gegen vns/lauts des spruchs Isaie am. lxx. Nempt war-  
meyn knecht werden essen vnd euch wirt hungern. Nempt war-  
meyn knecht werden trincken vñ euch wirt durste. Nempt war-  
meyn knecht werden frölich seyn/vnd yhr werd betrubniß/leyd/

§



und schand haben. Nempt war meyn knecht werden loben vñ  
vor freuden auffspringung des hertzens/ vnd yhr werd schreyen  
vor schmerzen des hertzens/ vnd yhr werd vor zureybung des  
geysts heulen/ vnd erwin namen zu eynem schwur oder eyd mey  
nen außserwelten vorlassen/ vñ wie ich gesagt hab. Die vorbild  
der vbell sterbenden vnd vordampften/ wie auch S. Gregorius  
ym Dialogo schreybt/ dienen vns zu eynem crinnerung/ nutz vñ  
frommen der vnterweyßung vnd leer/ also das der mensch selig  
ist/ den frembde ferlickeyten vorichtig vnd clug machen.

Dis gutt weyl es nit meniglich bekant ist/ bewegt es wenig  
vnd gehet wenig leutten zu hertzen/ so es doch sol billich vnter  
den aller größten güttern getzelt werden/ vnd von recht synnigē  
menschen mercklich ersaren vnd bewertet ist. Dan der mehrier teyll  
der ganzen heyligen schrifft zeucht sich doher/ vñnd auff dise  
meynung/ also nemlich/ do sie sagt von dem zorn/ von den ge  
richten vnd vnteylen/ vnd den bedrawung gottis / wilche aller  
heylsamste lere vñnd vnterweyßung / vns die vorbilde der vor  
dampften bestetigen/ wilche so dan cressftig sind/ wen wyz deren  
so mit solcher beschwerung beladen sind/ meynung an vns nea  
men/ vnd vns beduncken lassen/ eben also weren wyz an yhrer  
statt vnd yn yhrer person/ Dan also werden sie vns bewegen/  
ermanen vnd crinnern/ zu loben die güte vnd barmhertzigkeytt  
gottis/ das sie vns vor solchen vbeln behutt vnd vorwart hatt.

Auch halten wyz die vorstorbene vñ vordampfte gegen gott/  
die gotliche gerechtickeytt yn yhnen zusehen / vnd ob das woll  
schwer ist/ so sol man doch vleyß daryn haben. Dan weyl got  
eyn gerechter richter ist/ so muß seyn gerechtickeytt geliebt vñ ge  
lobt/ vñ also freudt yn gott gehabt werden/ auch die zeyt/ wen  
er die boße menschen an leyß vnd seel vorderbt. Dā yn dem allen  
erscheynt die aller hochst vñ vnaussprechlich gerechtickeit got  
tis. Derhalben auch die hell voller gottis ist/ vñ des allerhoch  
sten guts/ nit weniger/ dan der hymell/ wan die gerechtickeytt ist  
got selbst/ aber got ist das aller hochst gut. Derhalben sol mā  
eben/ wie die barmhertzigkeytt/ also auch die gerechtickeytt oder  
das gericht gottis/ auffß hochst lieben/ loben/ preysen/ vñ pres  
digen. Also sagt s pphet David. Der gerecht wirt sich erfrawē  
wen er wirt den rach sehen/ er wirt die hende waschen ynn dem



Blut der sunder. Diffe meynung hatt gott auch dem Samuel  
vorboten/ ym ersten buch der konige am. xvi. cap. Den konig  
Saul lenger zu clagen/ vnd sagt/ warumß clagstu den Saul  
so lang/ so ich yhnen doch vorworffen hab vber das volck mit  
regiren/ vnd herschen. Also wolt er sprechen. Mißfelt dyr meyn  
will so sehr/ das du den willen des menschen myr vorsetzst:

Auch ist das die stym des lobs vnd der freudt durch den gan  
zen psalter/ das der herz ist eyn richter der wittwen/ vnd eyn vater  
ter der weyßen/ vnd das er wirt die armen rechen/ vnd den durst  
tigen gericht halten/ das die feynd werde geschendt vnd die vn  
gottliche vnchristliche menschen vortilgt vñ vorlorn werden/  
vnd 3 gleychen vil. Wen sich nu eyner wolt vntersehen vber die  
Blutgirige art der menschen/ so die gerechte/ fromme/ gotforcht  
tige menschen/ vnd kinder gottis vmbingen/ vnd vber den hauf  
ffen der unglawbigen zuebarmen vñ mit leyden mit yhnen zu  
haben/ der wirt befunden/ das er eyn freud hett yn yhier vngerech  
tickeyt/ vñ yhm wolgefallen ließ/ das sie vbells gethan hetten/  
vñ derhalben vordient/ das er mit yhnen vñ gleych wie sie vor  
durb/ deren sunde vñ vngerechtigkeyt/ er wil das sie sollen vnges  
rochen bleyben/ vñ wirt horen den spruch ym. ij. buch der konige  
am. xix. cap. Du hast lieb die/ so dich hassen/ vñ du hassist die  
so dich lieben. Dan also sagt Joab zum konig David / als  
er den Absalom seynem vngutigen todt feynd vñ der yhm nach  
seynem leyb vñ leben trachtet zu sehr claget.

Darumb soll man ym diesem bildniß eyn mit freud mit der  
ganzen gotforcht vñ gute aller heyligen vñ mit der gerechtig  
keytt gottis haben / wilche die vorfolger der Christlichen gott  
forcht auffß aller gerechtigst vñ billichst straffe / seyne außers  
welten von yhnen zuerlösen. Also sibstu/ das nit cleyne/ son  
dern die aller hochste guter yn den todten vñ vordäpten erschey  
nen / dan an yhnen ist gerochen aller heyligen iniurien oder bes  
leydigung/ auch deyn eygen beschwerung / wen du gerecht bist.

Was ist es dan fur eyn wunder/ wen gott durch deyn gegen  
wertigs vbel sich an deynem feyndt/ das ist/ an der sund deynes  
leybs recht. Iha du solt dich ersawen yn diesem ampt der aller  
frunnsten gerechtigkeyt gottis/ die auch on deyn bitten/ deyn alle  
großten feynd/ das ist die sunde. yn dyr selbst erwurgt/ vortilgt/



vnd umbringt. Vnd wen du darob eyn mitleyden hast/ so wirt man befinden dich fur eyn freund der sund/ vnd eyn feyndt der gerechtickeit gotis/ die yn dyr wirckt/ dauor du dich auff alle hochst vorsehen solt/ Da mit zu dir auch nit gesagt werd/ du liebst die/ so dich hassen/ vñ hassst die/ so lieben. Darüb eben wie du solt eyn freud habē/ ob d gerechtigkeit/ die mit ernst gegē deyner sund handelt/ also solt du dich erfrawen ob der gerechtickeit/ die ernstlich mit den sundern die gottis vnd aller ding feyndt sind umghehet. Derhalben sibstu / das ym den aller hochsten vbell/ die allerhochsten guter gesehen werden/ vnd das wy: mogen frolich seyn ym den aller grosten vbelln/ beschwerung vnd widerwertickeit/ nit von wegen der selben vbel vnd beschwerung/ sondern von wegen der aller hochsten gerechtickeit/ die vns rechet.

## Die funfft unterschied.

von dem gutt auff der lincken seyten.

Alhie sind vnser feynd/ abgunstige/ vnd widderwertige/ so noch leben. Dan ym nechsten berurten bildniß von dem vorgegangen gutt/ haben wy: gehört von vnsern feynden/ die bereyt vorstorben / vordampt / vnd den teuffeln vorgleycht sind. Aber diese vnser feyndt / so noch leben / geburt sich ym andere weg vnd meynung anzusehen. Vnd es sollen yhr zwifache gutter angesehen werden. Zum ersten/ das sie die zeytliche guter vberflüssig haben / also das auch die propheten es vordroffen vnd sie yhnen solche gluckselickeit vorgunt haben. Als ym zwey vnd sibentzigsten psalm sthet. Es sind meyn fuß schier bewegt/ vnd meyn gange odder trytt schier vorlauffen. Dan ich hab die vngerechte gehast/ als ich den frid / der sunder gesehen hab/ vnd folgend. Nempt war/ die sunder/ vnd vberflüssige yn der welt haben reychtumb erlangt. Hieremie am zwolfften War ist es/ herr du bist gerecht/ wenn ich mit dyr handell. Aber dennoch will ich die gerechtickeit mit dyr reden/ warumß ist der weg der vngottlichen vnd vngottforchtigen menschen gluckselig. Allen den die vbell vnd vnredlich leben vnd handelln/ gehet es woll vnd glucklich. Dann der herr ergenß auß keyner andern visach vber sie souill gutter vorgeblich vnd vor



leurt sie / alleyn vns damit zu trosten vnd anzutzeygen / wie  
gutt / gnedig / vnd barmhertzig er ist gegen den menschen / die  
eynes rechten hertzens sind / wie benanter. 72. psalm sagt.

¶ Weyll nu gott gegen den boszen menschen / so gutt vnd  
frum ist / ey wie viell frumer / guttiger / vnd lieplicher wirtt er ge-  
gen den frumen seyn. Alleyn das er die bosse menschen mit key-  
nem vbell beschwert / sondern die frume menschen mit vill vbeln  
beschwerung vnd widerweriickeyten angreyffst / das sie nicht  
alleyn ynn den gegenwertigen gutten dingen vnd gluckseligen  
zustehung / sondern auch yn den vorborgenen vnd kunstigen  
guttern yhnen frum vnd gutt erkennen vnd vumercken / vnd mit  
dem benelten psalm sprechen. Aber myr ist gutt / das ich meyn  
nem gott anhengig bynn / vnd meyn hoffnung ynn den herren  
setze. Also wollt er sprechen / Ob ich wollt etwas leyd / des ich  
die ledig vnd frey sih / dennoch bynn ich des vortrawens / gott  
sey myr guttiger dan yhnen.

Vnd also sind die sichtbare gutter vnd ungluckselige  
wolffart der boszen menschen vns eyn erregung / reyzung / vnd  
erinnerung vns der vsichtbarn gutter zuwohffen / vnd die  
sichtbarn / vbell so wyr leyden / zuwoachten. Gleich wie vnser  
herr vn seligmacher Christus Matthei am sechsten / Vns heyst  
die vogell des hymels / vnd die lilgen des ackers ansehen. Also  
wollt er sagen / weyll nu gott / das her / so heutt ist / vnd mor-  
gen ynn den sackoffen geworffen wirt / also zirt vnd kleydett.  
wie vill wirt er das euch cleynglawbigen thun vnd beweyßen.  
Derhalben wirtt auß der gegen eyn ander haltung der gutten  
ding / so die bosse menschen vberfluffig haben / vnd des vbell  
vnd der beschwerung so wyr leyden / vnser glaub geubt / vn die  
vortrostung zu got (die alleyn heylig ist) bereyt / so gar müssen  
von nott wegen / alle ding den heyligen dienen vnd mit wircken  
zu frumen gutt vnd furderung.

¶ Das ander gute / das vill wundersamer ist / das yhr ubell  
vnserer guter odder gute ding sind / durch gotlich vorordnung /  
Dan wie wol yhr sünde den schwachen ergerniß sind / so sind  
sie doch den sterckern vbung der tugent / vnd vsach des streyts /  
vnd eynes grossern vordiensts. Dan selig ist der ma / der die an-  
fechtung leydet / wan so er vsucht wirt / so wirt er entsangen



Die kron des lebens / welche vorschung obder ansechtung ist  
grosser / dan die wenig vnd anzahl der aller besten exempel vnd  
vorbild. Derhalben auch die welt der feyndt eyner der heyligen  
gottis genant wirt / darumb das die welt vns durch yhr wol-  
lust vnd vngottliche werck / reytzt / bewegt / vnd abzeucht von  
dem weg gottis / auff yhren weg / wie dan Genesis am. 6. steet.  
Die kinder gottis haben gesehen die tochter der menschen / das  
sie schön waren / vnd sie sind fleysch worden / Vnd Tumeri am  
25. stet / Sind die kinder von Israhel mit der Moabiten kindern  
zu fall komen. Also das es gutt vnd heylsam ist / das wir alle  
zeyt mit vbell vnd beschwerung angefochten werden / damit  
wir nicht durch die ergerniß der welt beleydigt vnd schwach  
werden / fallen vnd sündigen.

¶ Also wirt S. Loth von S. Peter in seyner andern epistel  
am andern gelobt / das er von den aller besten vorbilden der 30  
domiten vill vbell erliden vnd yn seyner gerechticheyt darunder  
zugetonnen hatt Darumb ist es von nöthen / das diese ergerniß  
kommen / die vns den streytt vnd syg zuwegen bringen vñ  
machen. Aber dennoch wehe der welt von wegen der ergerniß.  
Weyl nu gott yn der andern leutt sunden vns souill guter ding  
vorschafft vnd vorordent / wie vill mehr müssen wir mit ganzem  
herzen glauben / das er yn vnserm eygen vbel vñ beschwe-  
rung vns ettwas guts wircken wirt / wie woll die synnlicheydt  
vnd das fleysch es dafur nicht halten. Die welt gibt vns nit we-  
niger guts vñ d andern seyten yhrer vbel / wilchs die widerwer-  
ticheydt ist / dan die sie mit yhrer lust nit mag vorschlinden / vnd  
yhr mit den ergerniß eyn leyben / die selben vntersteet sie sich durch  
leyden vnd beschwerung von yhr zu treyben / vñ durch die vbel  
der peyn zumor iagen / vnd vnter allerzeyt / entwer betrieg vnd arg-  
listigkeyt / durch das vorbild der sunder / oder aber grausamkeit  
durch die marter der peyn / wan das ist / das wunderlich wider-  
natürlich ding Chimera / das eyn lieplichs iunckfraw hawbt /  
eyns lewen grausamen pauch / vnd eyner giftigen schlangens  
schwanz hatt. Wan das end der welt mit dem lust vñ vnter-  
lichen vnd tyrannischen regiment / ist giftig vnd der ewig todt.

¶ Derhalben wie gott vorordent hatt / ynn den sunden der  
welt vnserer guter zu finden / also das auch die vrsolung / der



welt nit vorgeblich sind/sondern vns zu auffnehmung vnser  
gutter vorordent werden/also das sie auch yn dem das sie sich  
vnterwinden vns zuschaden vns müssen dienen vnd frommen  
schaffen. Wie dan S. Augustin von den vnschuldigen kindern  
die der Herodes umgebracht hatt sagt. Er hett yhnen nimmer  
mehr souill mogen guts erzeygen / mit willfarung / als er ge-  
than hatt durch den haß vñ widerwillen. S. Agatha ist auch  
mit freuden yn das gefencnis gangen/vñ hatt zum amptmā  
gesagt. Es sey dā/das du vorschaffest/das meyn leychnam vñ  
deynen hengern woll begriffen vnd gehandelt werd / so mag  
meyn seel/yn das Paradeys nit gehen. Eben wie eyn konleyn/  
wen es auß seynem heutlen nit kompt/vñ hart gnug yn stadel  
gedroschen wirt/so wirt es auff den poden nit geschutt.

Aber was red ich alhie von geringen dingen? dan woz se-  
hen / das die ganz heylig schrifft / aller heyligen vetter bucher/  
vnd rede / vnd aller heyligen gethete sachen vnd werck / damit  
vber eyn kommen/das die den Christglawobigen am aller nutz-  
ten sind/die yhnen am aller schedlichsten sind/wen man sie ala-  
leyn recht erleydet/als Sanct Peter yn der ersten epistell am. iij.  
cap. sagt. Wer ist doch der so euch schadett / wenn yhr gute  
nachfolger sind/ vnd ym. 88. psalm. Der feyndt wirt ym yhm  
nichts zu wegen bringen/vnd der sohn der vngerechtheit wirt  
sich nitt vnterwinden yhm zu schaden. Wie kompt es das er  
nicht schadt/so er doch offte ertödt vnd ermödet. Doher kompt  
es/ das das sie ym dem / das sie schaden vns am aller meysten  
nutzen vnd frommen.

¶ Also sehen woz/das woz allenthalben vnd vberal mitten  
yn guten dingen wonen / wenn woz weys vnd vorsichtig sind/  
vñ dennoch zu gleych auch mitten vnter den vbeln. Also wū-  
derlich sind / durch die meysterschafft der gottlichen gute alle  
ding temperirt/gemessigt/ vnd vommengt.

## Die sechst vnterscheyd. Von

dem gutt auff der rechten handt.

Das ist die kirch vnd vrsammlung der heyligen / die newe  
creatur gottis/vnsere Bruder vñ freunde/yn wilchen woz nichts  
anders/dan gutt vnd trost sehen / wie wol nit allerzeyt mit dem



leyplichen augen. Dan so sind sie ynn dem gegenbild/ der bö-  
sen ding / sondern mit den geystlichen augen/ wie wol auch  
die selben yhre guter/ so gesehen werden/ mit sollen von uns vor-  
acht vnd vorworffen werden/ sondern es dafür hallten/ das  
uns gott damit trostet. Dann der. lxxij. psalm/ hatt nit durffen  
vordammen alle die/ so reychtumb yn der welt hetten/ vnd sagt  
also. Wenn ich also sagt. Eyn war ich hab die Nation dey-  
ner kinder vorworffen / Das ist / so ich habenn wollen sagen/  
das alle die böß weren/ die reych/ gesundt/ vnd gehert oder eh-  
würdig sind/ so het ich auch deyne heyligen vordäpt oder vor-  
worffen deren vil reych/ gesundt vñ hoch gehert gewesen sind.

¶ Auch leret S. Paul Tintotheū/ das er soll den reychen dē  
ßer welt gebieten/ nit stolzer vnd hoffertiger weyßheyt zu seyn/  
hatt yhnen aber nit verboten reych zu seyn. Auch zeygt die hey-  
lig schrifft an/ das Abraham/ Isaac/ vnd Jacob sind reych ge-  
west / so ist Daniel mit sampt seynen gesellen zu Babyloniern  
yn grossen ehren gewesen. Auch sind vil konige zu Juda heylig  
gewesen. Derhalben hatt berurter psalm eyn aug auff die selben  
gehabt/ vñ gesagt. Wen ich gesprochen hab. Ich hab die Na-  
tion oder das geschlecht deyner kinder vorworffen. Dann gott  
gibt auch den seynen die menig diser zeytlichen guter zu yhren  
vnd anderer leutt trost. Aber das sind nit yhre eygene guter. Ja  
es sind alleyn eyn schaten/ vñ zeychen der warhafftigen guter/  
wilche dan sind der glawb/ hoffnung lieb/ vnd andere gnaden  
vnd gaben gottis/ wilche durch die Christlich lieb alle gemeyn  
werden/ vnd keynes menschen mehr dan des andern. Vnd das  
ist die gemeynschafft der heyligen/ ynn der wyz vns rhumen.  
Wer solt sich nu auch ynn grossen vbeln vnd widerwertickey-  
ten nit erheben/ wer anderst glawbt/ wie es an der thatt ist/ das  
yhr gutter/ aller heyligen gutter vnd gaben vñ gnaden sind.  
Vnd des gleychen das yhr vbell vnd beschwerung/ aller heylia-  
gen vbell vnd beschwerung sind.

¶ Dan diß bildniß ist das aller lieplichst/ aller süst vñ  
aller hollseligst bildniß / wilchs Sanct Paul zu den Galaa-  
tern mit diesem wort außstreycht vñ anzeygt. Eynen soll  
des andern burden tragē/ also werd yhr das gesetz Christi erfül-  
len/ solt es nit gut seyn/ das wyz an dem ort sind/ do wē ein glied  
als S.



als S. Paul zu den von Corinth. am 6. sagt. Leydet/die an-  
dere glider alle mitleydē tragen wen eyns geert wyrt / die an-  
dere alle sich mit yhm erstrawen. Derhalben wenn ich leyd / so  
leydt ich nit alleyn. Dan es leydeth mit mir Christi meyn herz  
vnd Seligmacher / vnd alle Christen. Wie dan der herz selbst  
sagt. Wer euch angreyffe der tastet ann den apffel meynes  
auges. Also tragen die andere meyn burd. Derselben stercke ist  
meyn stercke / Der glaub der Christheyt / kompt zu hulff meyn-  
er blodigkeit / Der adern kenscheidt erhelte / vñ treget meyn vns-  
reynigkeit / Der adern fasten seynt meyn gewin / Der andern ges-  
beth ist fur mich sorgfeldig / vnd endlich haben / die glider sola-  
che sorgfeldigkeit eyns fur das ander / das auch die vnerliche  
glider von den erlichen gedeckt / vorwart / vnd geert werden.  
Wie dan S. Paul in der ersten Episteln zu den von Corinth.  
am sechsten seyn vnd wol beschreybt. Also kan ich mich mit  
warheyte frembder güter vnd tugent berümen / als meynere ey-  
genen güter / vnd seynt wahlich / so dan meyn eygen / wen ich  
des eyn frolocken mit yhnen hab.

Wen ich nu gleych vngestalt / unreyn vnd vnsauber /  
byn / so seynt doch die so ich lieb / vnd mit den ich mich er-  
strawe / schön / seyn vnd hübsch. Durch welche lieb ich mir nit  
alleyn yhr güter meyn eygen / sondern auch sie selbst meyn ey-  
gen mache. Derhalben vnter yhr ere meyn schandt vnd vnere  
wyrt leychtlich geerd werde / durch yhr reychtumb wyrt meyn  
armut vnd durfftigkeit erfult werden / vnd yhr vordienst wer-  
den meyn sünde heylen. Darumb wer kan ynn den sünden vor-  
zweyffeln vnd vorzagen: Wer sollt sich nit ynn den peynen  
erstrawen / so er seyn sünde vñ peyn nit mehr treget. Odder aber  
so er sie treget / so treget er sie alleyn nit / sondern mit hülf son-  
der heyligen kinder gottis. Iha vnser lieben herin vnd selige-  
machers selbst. Eyn so groß ding ist es vmb die gemeynsch-  
afft der heyligen / vnd vmb die Kirchen Christi.

Und wer es nit dafur heldt vnd acht / das das alles also  
geschee vnd ergee / derselbig ist vnglanbig / vnd hat den herin  
Christum vnd die heylig Christlich kirchen vorlaugneit. Dan  
wie wol man das nicht entfindt / so geschieht es doch ynn der  
warheyte also. Iha wer wolt das nit entpfunden: Wann / das



Du nit vortzweyffelst / das du nit vngeduldig wirst / wer ist  
des eyn vrsach : deyn stercke vnd vortmüge : O yn keyn weg /  
sondern die gemeynschafft der heyligē ist des eyn vrsach. Sult  
mochtestu auch eynn tegliche sund nicht erleyden / noch eyn ey-  
nigs wortt eynes menschen widder dich geredt vordulden.

So gar nahen ist der herr Christus vnd die Christlich  
Kirch oder vrsamlüg / vnd das ist das / so wir sprechen. Ich  
glawb ynn den heyligen Geyst / Die heylig Christlich Kirchen.  
Dann was ist glawben / die heylig Christlich Kirchen anders /  
dan glawbe / die gemeynschafft d heyligen : Wo mit habē dan  
die heyligen eyn gemeynschafft od geselschafft : In den guten  
vnd bößen dingen. Dan alle ding seynt yhr aller / das ist / wen  
es yhr eynem woll geet / so geet es yhnen allen wol / wen es yhr  
eynem vbell geeth / so geet es yhnen allen vbell / Wye dan sola-  
chs durch das sacrament / des altars odder durch die meß an-  
gezeygt vnd bedeut wortt / ym brott vnd weyn. Inn welchem  
ampt wir vonn sant Paul werden eyn eyniger leyb / eyn eynigs  
brott / vnd eyn eyniger tranck genant. Dann wer beleydigt eyn  
stucklein des leychnams / der do mit nit den gantz leychnā  
beleydigt : Was leydeth die kleynist zehe des fuß / das nit der  
gantz leychnam leydeth : was begegnet fur eyn woltat den fuß  
sen / des sich nit der gantz leychnam erfrawet : Tu seynt wir  
yhe eyn eyniger leychnam. Derhalben was eyn ander leydeth /  
das leyd auch ich / vnd alles das eynem andern zu gut geschie-  
det / das geschiedt auch myr zu gutt.

Also sagt der herr Christus / das mans yhm gethan hatt /  
was man seynten wenigsten ertzeygt hatt / von welchem der ein  
stucklein des hochwirdigen sacraments entfangen hatt / wortt nit  
gesagt / das er / das gantz sacrament entfangen hab : Vonn  
welchem der ein kleyns stucklein des sacraments voracht / wortt  
nit gesagt / das er hab / das gantz sacrament voracht : Darumb  
so es vns vbell geeth / so wir leyd vnd schmerzen haben / so  
wir etwas leyden / vnd so wir sterben / so sollen wir hieber  
sehen / vnd festiglich glawben / vnd des gewis seyn / das nicht  
wir / odder aber yhe wir nit alleyn / sondern der herr Christus  
vnd die gantz Christlich Kirch mit sampt vns leydeth / schmerz-  
gen / beschwerung / vnd widderwertickeyt hatt / vnd stirbt.



Szo gar hatt vnser lieber herr vnn̄d Seligmacher  
Christus wollt vns den weg des todts nicht eynsam seyn / do  
vor sich alle menschen fürchten vnn̄d entsetzen / sondern wir  
wandern den weg des leydens / vnn̄d des todts mit sampt der  
ganzen Christlichen kyrchen. Iha die Christlich kyrch odder  
vorsamlung leydeth / treget / vnn̄d hatt die selbig beschwerung  
mehr vnd hefftiger / dan wir selbst. Also das wir vns dyßen  
spruch des heyligen Zelisai ym vierden buch der Könige am  
6. mit warheytt mögen zumessen / welchen er zu seynem for  
chtsamen blöden vñ erschrockenem knecht sagt. Du sollt dich  
nit fürchtē / dan er seynt mehr mit / vñ bey vns / dan bey yhnen.  
Vnd als der heylig Zelisai gebett hett. O herr eroffen die  
augen dyßes kindts / vnd laß es sehen. Also hatt der herr /  
geoffent dye augen des kindts vnd hatt gesehen.

Vnd nym wahr / alda ist gewest eyn berg voller pferde vnd  
fewriger wagen ynn dem vmbkreiß / odder geringß vmb den  
Zelisai. Darumb ist alleyn diß für vns hynder stellig / das  
wir gott bitten vns vnser augen zuöffnen / vnd das wir mö  
gen sehen / die heylig Christlich kirchen / yn vnserm vmbkreiß /  
mit dem aug des heyligen glawbens. Szo dann wir nichts  
seyn / douor wir vns fürchten vnd scheweten. Wye dan ym  
22. psalm steeth. Die berge ynn seynem vmbkreiß vnd der herr  
ynn dem vmbkreiß seynes volcks vnn̄d dyßem / nun vnn̄d zu  
ewygen zeyt. Amen.

## Die siebend Unterichē.

Von dem obern gutt.

Alhie red ich nichts von den ewigen vnd hymlischen gü  
tern / des die heyligen vnn̄d seligen genießen / ynn dem claren  
anplick vnd anschawen gottis / odder aber auffß wenigst red  
ich von den selben ewigen vnd hymlischen gütern vnd durch  
welche weyße sie mögen von vns begriffen werden. Derhal  
ben ist das siebend bildnus / der gutten ding / vnser herr Jesus  
Christus / der König der glorien vñ eren / wye er von den toda  
ten auffstanden ist. Eben wye das siebend bildnus der bö  
ßen ding oder d vbell ist gewest Christi vnser herr vñ Selig  
macher / in d gestalt / wie er gelidē hat / gestorbē vñ begrabē ist.

G 4



Und alhie mogen vnd kunnē wir sehen/die aller höchsten freud vnser hertzens/vnd die beständige güter / vnd gar keyn vbell noch böß ding. Wan vnser herr vñ Seligmacher Christus Jesus/der von den todten ersteeth/stirbt izo nit. Vnd der todt wir nicht mehr vber yhnē herschen/das ist der camyn/oder der schursteyn der lieb/vnd das ferer gottis/in Zion/woye der heylig prophet Isaias sagt. Wan d' herr Christus ist vns nit alleyn geborn worden/sondern ist vns auch gegeben. Der halben seyn erstentnus meyn erstentnus ist / vñnd alles das er durch seyn erstentnus gewirckt hatt/ist meyn/wie sich dan S. Paul zu den Romern am 8. auff's aller vberflüssigst berumbt. Wye sollt er vns dan nit alle ding mit yhm gegeben vñnd geschenckt haben? Was hatt nu Christus vnser herr gewirckt/ mit seynē auffersteung? Er hatt die sund zustoit/ er hatt die gerechtickeytt erweckt/er hatt den todt vortzert/vnd das leben widderumb gegeben/er hatt damit die hell vberwunden/ vnd vns die ewige glorien vnd ere gegeben.

Das seynt vnermessene vnd vnsehliche güter. Also das des menschē gemüth es kaumeth darff glauben/ das yhm so grosse güter gegeben seynt. Vnd eben wye Jacob Genesis am xlv. Do er hört/das seyn son Joseph ynn Aegypten regirt/ gleych also erwacht er von eynem schweren schlaff / glawbe er yhm nit / byß er yhm die sach nach der weyt anzeygt/vnd die wagen vonn seynem sohn Joseph zugeschickt weyset. Also auch wahrlich ist es schwer zu glawben/ das vns vñnd würdigen yn dem herrn Christo/ so grosse güter gegeben seynt/ er hett dan mit vill worten/vnd gleych mit vill erscheynung sich gegen seynen lungen eroffent / vnd vns endtlich gleych als mit anzeygung der wagen vñnd durch die erfahrung vns gelernt solchs also zu glawben.

Und wahrlich/es ist eyn wunder lieplicher offener wagen/das der herr Christus ynn vns ist/die gerechtickeytt / die heyligmachung / die erlöfung vñnd die weyßheyt von gott worden/ wye sanct Paul ynn der ersten Epistell zu den vñnd Corinth. am ersten capitel sagt. Dan ich byn eyn sunder. Aber ich werd gefurt ynn seynere gerechtickeytt/die mir gegeben ist. Ich byn vnreyn vñnd vnkeusch/aber seyn heylickeytt ist meyn



errettung machung ynn der ich lieplich vnd wol gefurt werd.  
Ich byn eyn narz/aber seyn weyßheyt furth vnd bringt mich  
wegt. Ich byn eyn vordamlich mensch/aber seyn freyheyt/ist  
meyn erlöfung/ vnd die aller sicherst fuhr.

Also das eyn Chriftlich mensch (wen es alleyn solchs  
glawbt) sich nicht anders mag der vordienst vnd aller güter  
Christi vnser lieben herin vnd Seligmachers rümen/dann  
wenn es sie selbst gethan vnd vordient hett.

Szo gar seynt Christi vnser herin vordienst vnser eygen. Als  
so das sich ein Chriftlich mensch nu gar nichts mehr besorgt/  
sondern vnerschocken wartet auff das gericht/vnnd vnteyll  
gottis. Wye woll sust das gericht gottis eyn vnleydlich ding  
ist. Eyn so groß ding ist es vmb den glawben/so grosse gü-  
ter gibt er vns/so groß wyrdige kinder gottis machet er. Dan  
wyr mögen auch nicht anders kinder seyn/wyr erben dan seyne  
güter.

Darumb soll eyn Christen mensch mit gutem vnd ganzem  
vortrawen sagen. O todt wo ist deyn syg? o todt wo ist deyn  
stachel/das ist die sund/dan d stachel des todts/ist die sund?  
Vnd die stercke der sund/ das gesetz oder die gebott. Aber gott  
sey gedanckt/der vns hatt durch Ihesum Christum vnserin  
herin den syg gegeben. Das ist souill geredt / Das gesetz ma-  
chet vns zu sunder/die sund macheth vns schuldig. Wer hatt  
nu dyße zwey ding/die sund vnd schuld vberwunden: hatt das  
gethan vnser gerechticheyt: hatt das gethan vnser leben. O  
neyn/ sondern vnser herin Ihesus Christus / als er vom todt  
wider auffstanden ist vnd die sund vnd den todt vordampft  
hatt/vnnd seyn gerechticheytt vns mytgeteylt / seyne vordienst  
vns geschenckt/vnnd seyn handt auff vns gelegt hatt/douon  
wyr gesunde seynt worden/seyn gesetz vnd gebott erfüllen/ vnd  
die sund vnd den todt vberwynden. Derhalben gott/  
ere/lob/vnd dancksagung sey zu ewygen zeyten. Amen.

Darumb diß allerhöchst bildnus/ ynn welchs wyr nu  
nicht alleyn vber alle vnser vbell / sondern auch vber vnser  
güter erhoben seynt/vn sitzen nu ynn frembden gütern/ die mit  
frembder arbeytt erlangt seynt / so wyr doch zuuor ynn vbeln  
gelegen haben/ die on vns durch frembde sund kommē seynt/  
G iij



vnd durch vnser eygen sund zugenommen haben. Also sag ich. Wir sitzen ynn der gerechticheyt Christi vnser herren/ mit welcher er gerecht ist. Dan wir seynt der selbigen anhengig/durch welche er gott gefelt / vnd vnser miler vor gott ist vnd fur vns bitt/vnd sich ganz vnser macheth. Vnd ist also der aller frumst priester/vorbitter/vnd patron. Darumb eben als vnmiglich es ist / das Christus ynn seyner gerechticheyt gott nit sollt gefellig seyn/also vnmiglich ist es/ das wir got ynn vnserm glauben durch den wir an der gerechticheyt Christi vnser herren haffen/ sollten myßfallen.

Doher es kompt/das eyn Christlich mensch/ein allmechtig/all vnmugen ding/vñ eyn herr aller ding ist/der alle ding hatt besetzt/vnd thut/vnd ganzlich on sund ist. Vnd wenn gleych eyn Christen mensch ynn sunden ist/so müssen sie doch von nöttwegen nicht zu schaden vnd beschwerung reychen/sondern vorgeben werden/ von wegen der gerechticheyt Christi vnser herren/die vnüberwindlich ist/vnd alle sunde außgeschöfft. Auff welche gerechticheyt Christi/vnser glawb sich voilest/vnd festiglich glawbt/das Christus vnser herr/also gethan sey/woye ich yhnen angetzeygt hab. Dann wer das nit glawbt/der ist taub/vnd hatt das/so ich yhm bissher gesagt nit gehört er/vnd er kent den herrn Christum nit/vnd vorsteet auch nit warzu der herr Christus dient/vnd wye man yhnen gebrauchen soll.

Darumb kan vnd mag dyß eynig bildnus/wen gleych keyn ander bildnus wer / vns mit so grösser vortrostung vorsehen/wen es wol vñ mit vleyffigem hertzen angesehen wyrt/das wyrt nit alleyn ynn vnsern vbeln/ keyn schmerzen vnd leydtragen/sondern vns auch ynn vnsern anfechtung vñ betrubnus/erfrawen vnd berümen/vor freuden/die wir ynn vnserm herrn Christo haben/vnd douor vnser vbell/beschwerung/vñ widerwerticheyt/so wir leyden kaumeth endfinden. Mit welcher ere vnd glorien vns gerwe zu vnterweyßen vnd begaben vnser herr vnd gott Ihesus Christus zu ewigen zeytten gebenedeyett.

A M E N.



# Durchleuchtigster Hochge-

bomer Churfurst Gnedigster Herr / mit dyßem meynem vn-  
tuchtigem bedencken / besil .L. C. S. ich mich vntertening-  
lich / als mitt eyner demütigen erbietung / der gebür vnd zia-  
mung meynes armut . L. C. S.

Demütiger Caplan / Bundes  
Martinus Luther  
Augustiner .

Gedruckt zu Wittenbergk durch Johann. Grise-  
nenberg nach Christ gepurtt Tausent funff-  
hundert vnd zwey vnd zwenzigsten  
Jar.



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'Vocabularium'.

Handwritten text, possibly a name or a specific entry, including the word 'Ludovicus'.

Handwritten text, possibly a name or a specific entry, including the word 'Johann'.





107









AB 153881

ULB Halle 3  
004 057 295



TA + OL ~~50~~

Hc 200

49











B.I.G.

Farbkarte #13



scottlich

Martin Luther  
 ynt aller widders  
 es yeden Chriſt  
 menschen /  
 geteutsche /  
 Magiſtrū  
 zū Spa  
 tinū.

nbergk.

Æ R U.